

darauf beschränken, die Stellungen, die es kraft des mit dem Maschinen unterzeichneten Vertrages inne habe, besetzt zu halten.

Der Posten von Tauritz wurde am Sonntag 4 Uhr morgens von 200 Fußgängern und 60 Reitern angegriffen. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und ging über den Mutuja zurück; er ließ fünf Tote zurück.

Den neuesten Nachrichten aus Ceuta zufolge begannen die spanischen Truppen Montag früh eine Vorwärtsbewegung von den besetzten Stellungen aus, die sie am Sonntag verläßt hatten.

Wie aus Paris berichtet wird, befinden sich unter den bei dem Überfall von Aliana gefallenen Fremdenlegionären folgende Deutsche: Eufurt Lürbeck, Eijß, Hollwans-Bremen, Klaut-Kottbus, Bedert-Oggersheim, Kallens-Jorbach, Treß-Odenlingen, Schöpfmacher-Hess, Jansen-Weg, Weisner-Dresden. Von den Verwundeten stammten drei auch aus Deutschland.

Der „Agence Havas“ wird über den Zug nach Fez aus El Mar vom 21. Mai gemeldet, der Konstantinopel bis Fez mit dem Eisenbahnzug nach Fez an Azjan am Ufer des Sebu angekommen, wo die Kolonne Moirier lagerte. Diese fand auf ihrem Wege keinen Widerstand. Aus der Gebirgsgegend wurden Sammlungen gemeldet. Es ist möglich, daß die Kolonne Montag in Fez angekommen ist. — General Moirier ist am 19. Mai, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Fez angekommen. Der Marsch nach Fez ist ein Zögern in den Sebu angekommen. Er beschloß, am 20. die Brücke von Mekes, einige dreißig Kilometer von Fez, zu erreichen.

Im Dikmaroff nehmen die Franzosen in acht zivilisatorische Weite Maße für die Fälle der Eingeborenen. Aus Merada wird unter dem 19. d. M. gemeldet: Eine Erfindungsabteilung erdöfnete Feuer auf Marz auf der Straße nach Fez. Hier beschloß ein gefolteses Vieh zur Tränke für Fez auf 6000 Meter entfernte Duars eröffnet haben, in denen die Feinde Deckung suchten.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas beschloß, daß spanische Truppen den Berg Fez südlich von Ceuta auf der Straße nach Fez beschloß. Canalejas fügte jedoch hinzu: daß es sich nur um eine „unwichtige Bewegung“ handle. Wer ihm das wohl glaubt! Es handelt sich hier um nichts anderes als um eine Etappe auf dem Wege nach Tetuan, das sicher eine Weite Spaniens werden wird.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Der Minister des Auswärtigen Graf U. v. Brestel hat am Montag nach dreimonatigem Abwesenheit nach Wien zurückgekehrt. Die Verhandlungen mit dem Reich-Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus vier die gemeinsame Armee sowie die ungarischen Landwehr- (Gomede) Truppen betreffende Gesetzeswürde vorgelegt. Durch diese Gesetzeswürde wird das Rekrutenkontingent der gemeinsamen Armee von 108 000 auf 100 000 Mann und das Rekrutenkontingent der gemeinsamen Truppen von 12 000 auf 25 000 Mann erhöht. Die Leihzeit wird von drei auf zwei Jahre herabgesetzt. Die Kavallerie und die reitende Artillerie behält die dreijährige Dienstzeit bei. Gleichzeitig wird ein neues Militärstrafverfahren eingeführt. Das Verfahren ist öffentlich und mündlich. Zivilisatorien können als Verteidiger tätig sein. Der Oberste Richter der in Ungarn hingerichteten Militärgerichte ist ungarisch mit Ausnahme des Falles, daß der Angeklagte nicht ungarisch vertritt, aber der deutschen Sprache mächtig ist. — In Österreich ist zurzeit das Parlament nicht versammelt. Nach den Juniwahlen wird auch das österreichische Abgeordnetenhaus sich mit entscheidenden Vorklagen beschäftigen. Das Reichsministeramt enthält die bestellte der österreichischen Landwehr nachstehende Bestimmungen: Das Kontingent wird von 19 970 auf 28 000 Mann, also um 8000 Mann erhöht. Die Erhöhung erfolgt allmählich durch jährliche Mehrereinstellung von durchschnittlich 1350 Mann durch sechs Jahre. Für die fortlaufenden Ausgaben ist eine allmähliche Steigerung innerhalb der nächsten sieben Jahre bis ungefähr 207 000 Kronen vorgesehen. Die einmaligen Ausgaben werden mit 12 700 000 Kronen veranschlagt. — Ein galizisches Kulturbild. In einer Wählerversammlung des Watters Senuf, der wegen ruhmloser Vorklagen von seinen geistlichen Ämte entbunden worden ist, kam es am Montag in Ujica Dolna zu blühigen Ausschreitungen, bei denen ein Bauer getötet wurde.

Belgien. Die Aktion wegen des Schulgesetzes nimmt täglich einen bedenklicheren Umfang an. Dieser Tage fanden in Gent, Hasselt und Brüssel große Protestversammlungen statt, an denen viele Tausende teilnahmen. Die Medner forderten auf, den Kampf bis zum äußersten durchzuführen.

Frankreich. Der Vandalismus erlosch über den Zustand des Ministerpräsidenten Moirier, das jede Furcht vor einer Kompilation infolge innerer Verlegungen zerstreut sei. Der Ministerpräsident hat, wie vom Dienstag gemeldet wird, eine gute Nacht verbracht. Dienstag früh wurde ihm vom Tode des Kriegsministers Mitteilung gemacht. Moirier rief mehrere Male unter Tränen aus: „Wahrer armer Freund!“ und mahnend den Dahingegangenen warme Worte des Lobes. — In der Deputiertenkammer hielt am Dienstag der Präsident Brisson eine Gedächtnisrede auf Bertheau, dessen Tod ein Verlust sei für die Republik, das Heer und das Vaterland, und brachte die Wünsche für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten Moirier zum Ausdruck. Die Kammer bewilligte darauf die Kredite für die Behebung Bertheau auf Staatskosten und vertagte sich dann am Montag. — Im Senat hielt am Dienstag der Präsident Dubouff eine Gedächtnisrede für den verstorbenen Kriegsminister Bertheau. Der Senat bewilligte

darauf die Kredite für die Bestattung von Bertheau auf Staatskosten und vertagte sich auf Mittwoch. — Die Ansicht, daß eine vollständige Ministerkrise vermieden werden könne, überdauert jetzt. Außenminister Bertheau übernimmt während der Krankheit des Ministerpräsidenten den Vorsitz in Ministerate. Man spricht jetzt davon, daß General Manoury Nachfolger von Bertheau werden wird. Er gilt als vorzüglicher Kenner Marokkos. — Die Leichenfeier für Bertheau wird sich zu einer großartigen Gedenkfeier der Verstorbenen gestalten. Die ganze Karlsruher Garnison nimmt an ihr teil, außerdem werden mehrere Provinzialregimenter herangezogen. Fackler, Lob und alle Minister, die Vorkämpfer und Gefolgsleute werden ihr beizuwohnen. Sie wird keinerlei kirchlichen Charakter tragen.

England. Die Duma hat in geheimer Sitzung die allgemeine Beipredung der Gesetzesvorlage über die Kredite zum Bau von vier Linien Schiffen für die britische Flotte beendet.

England. Im Oberhaus ist am Montag die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs des Lord Lansdowne für die Reform des Oberhauses nach britischer Debatte einstimmig angenommen worden. Mehrere unionistische Beers sprachen sich gegen einzelne Punkte der Vorlage aus, aber die Mehrheit brachte ihre Billigung der Vorlage zum Ausdruck. Der Kriegsminister Lloyd George erklärte, daß die Regierung keine an, daß die Vorlage einen vorzeitigen Beende. Die allgemeine Debatte über die Peto-Bill begann am Dienstag.

Portugal. Im Norden von Portugal sind verschiedene Aktionen verhaftet worden, die angeklagt sind, alarmierende Gerüchte verbreitet zu haben. Einige sind an Bord des „Adamant“ gebracht worden. Eine Anzahl Soldaten, die an Bord des „Adamant“ waren, wurden in die portugiesischen Gefängnisse in Lissabon gebracht. — Für den nächsten Sonntag nicht man sich anlässlich der Wahlen auf Überlegungen gefast.

Türkei. Nach einer in Konstantinopel eingetroffenen Depesche des Oberkommandanten von Albanien griff die erste Division die Verhandlungen der Missionsfähnen auf den Anhöhen von Genua an. Die Missionsfähnen wurden von Verlust von 30 Toten und vielen Verwundeten riefen, worauf der Kefi Zepi und die höchsten Punkte der Berge von Manizha und Soti besetzt wurden.

Nordamerika. Aus Mexiko meldet der Korrespondent des „New York Herald“, wie er angibt, aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der General G. S. Patton, der sich in der Schlacht von Panama bei Saltillo und in der Schlacht von Panama bei Saltillo befand, sich in Mexiko erkrankt wurde. — Die „Kölnische Zeitung“ meldet über Newport aus Carado, der amerikanischen Grenzstadt am Rio Grande, Einzelheiten über die Ermordung von Lopez in der Nähe von Mexiko. Die Missionsfähnen hatten ein großes Schicksal erlitten. Der Gouverneur Sternau, vermutlich ein Deutscher, sei geknigt, ein chinesischer Bankier zu Tode geschleift worden. Nachrichten aus der mexikanischen Grenzstadt Porfirio Diaz bezeugen, daß die Missionsfähnen in Torreon außerdem noch 70 Japaner, 1 Spanier und verschiedene andere Menschen, die während der Expedition ermordete mexikanische Bürger ermordet haben.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind gestern vormittag 10 Uhr 15 Min. auf der Wilhelmsplatz eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingefunden das Prinzesspaar Eitel-Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinz Soachim. Der Monarch entließ zuerst seinen Salomonwagen und begrüßte die Prinzen und Prinzessinnen auf das herzlichste. Dann wandte er sich seinem Gefolge zu. Inzwischen hatte auch die Kaiserin mit ihrer Tochter den Zug verlassen. Sie umarmte ihre Söhne und Schwiegersöhne und unterließ sich mit ihnen längere Zeit. Der Kaiser zog fast alle Herren in ein lebhaftes Gespräch. Danach begaben sich die Prinzen zu den bereitstehenden Automobilen. Unter dem Jubel der Menge wurde alsdann die Fahrt zum Neuen Palais angetreten, wohin dem Kaiserpaar die Prinzen mit ihren Gemahlinen folgten.

(Der Bundesrat) nahm am Dienstag die Vorlage, betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan, an.

(Der preussische Landwirtschaftsminister) Fehr v. Schorlemer ist dienlich nach Schlesien gereist.

(Die heilige Wahlreform.) Die Erste heilige Kammer hat am Dienstag gemäß dem Antrag des Ausschusses den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die Wahlreformvorlage in allen Punkten zugestimmt.

(Der Landtag des Fürstentums Neuh) ältere Linie hat einstimmig den Staatsvertrag zwischen dem Königreich Sachsen und den Fürstentümern Neuh jüngere Linie und ältere Linie, betreffend den Anschluß der russischen Fürstentümer an das sächsische Oberverwaltungsgericht in Dresden angenommen. Der Staatsvertrag ist zunächst auf 15 Jahre unauflösbar; er wird voraussichtlich am 1. Juli 1912 in Kraft treten.

(Robert Kreitling zum Landtagsabgeordneten wiedergewählt.) Am Dienstag hat die Landtagsversammlung am 4. Berliner Wahlkreise stattgefunden. Das Resultat war, daß für den fortschrittlichen Kandidaten Kreitling 245, für den sozialdemokratischen Kandidaten Grundwald 194 Stimmen abgegeben wurden. Von den fortschrittlichen Wahlmännern fehlten 16, von den sozialdemokratischen 3. — Wir begrüßen mit Freuden, schreibt die „Frl. Zg.“, daß der Verzicht der Sozialdemokraten, nach der Ungültigkeitserklärung des Mandats den Wahlkreis für sich zu erobern, erfolglos geblieben ist, trotzdem die Konservativen Wahlenthaltung geübt haben. Wenn die Wiederauswahl Kreitlings nach dem Ausfall der Wahlmännervoten auch gesichert war, so ist es doch sehr beauerlich, daß von den fortschrittlichen Wahlmännern so viele der Wahl ferngeblieben sind.

(Die Wertzuwachssteuer rechtungsgünstig.) In der Sitzung des Bezirksausschusses zu Berlin vom letzten Dienstag ist die Berliner Wertzuwachssteuer für rechtungsgünstig erklärt worden, und zwar wegen Unklarheit der grundlegenden Wertbegriffe. Diese Entscheidung ist von großer Bedeutung, da noch etwa 500 Fälle der Entscheidung harren und etwa 200 Fälle vorliegen, bei denen bisher noch keine Veranlagung stattgefunden hat.

(Der großen Nachtlung) bei der Feste „Lothringen“ bei Metz, der auch der Kaiser beiwohnte, sollten fünfzig englische Offiziere beigegeben haben. Auch wir hatten diese Meldung wiedergegeben, weil sich daran eine Preßkritik knüpfte, die es als sehr unvorsichtig bezeichnete, einer so großen Anzahl englischer Offiziere nachzusehen zu zeigen. Wie die „Post“ nun aus dem Kriegsministerium erfährt, haben die englischen Offiziere nur das Schlachtfeld des deutsch-französischen Krieges in Elßaß-Lothringen besucht und waren am Tage vor der Nachtlung wieder abgereist.

(Kaiserliche Marine.) Der Panzerkreuzer „von der Tann“ geht, wie man dem „B. L.-A.“ aus Kiel meldet, in die Kaiserwerft, um für die Fahrt nach Spithead auszurüsten, wo das Schiff bei der anlässlich der englischen Kronprinzessin stattfindenden Flottenparade die deutsche Marine vertritt. Voraussichtlich schiff sich das Kronprinzenpaar am 18. Juni zur Überfahrt nach England auf dem „von der Tann“ ein.

Zu den Reichstagswahlen.

Zu Vollenhain (Wahlkreis Jauer-Bandeshut-Vollenhain) fand dieser Tage, wie man uns berichtet, eine Vertrauensmännerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises statt, in der der bisherige Abgeordnete des Kreises, Oberbürgermeister a. D. Landtagsabgeordneter Büchtemann, einstimmig als Kandidat für die nächsten Wahlen wieder aufgestellt wurde. Im übrigen beschäftigte sich die Versammlung mit Organisations- und Agitationsfragen.

Dieser Tage ging eine Notiz über diejenigen Reichstagsabgeordneten durch die Wähler, die nicht wieder kandidieren wollen. Diese Notiz enthält aber mehrere Irrtümer. So ist es falsch, daß der volksparteiliche Abgeordnete Enders nicht wieder kandidieren wird; er kandidiert vielmehr in einem anderen Wahlkreis, Weimar-Apolda, während er bisher den Wahlkreis Sonneberg-Saalfeld vertritt; ebenso will Herr Lehmann-Jena diesmal nicht verzichten, sondern sein Glück in einem anderen Wahlkreis, Dippoldiswarde, versuchen. Unrichtig ist es ferner, daß der dänische Abgeordnete Hansen nicht wieder kandidieren werde. Vielmehr hat er längst seinen ursprünglichen Verzicht auf die Kandidatur wieder aufgegeben und wird von der dänischen Partei aufs neue in den Reichstag entsandt werden.

Volkswirtschaftliches.

(Handelsprovisorium mit Japan.) In den Kreisen der verbundenen Regierungen beschäftigt man, dem Reichstag nach vor den Reichstagen ein Handelsprovisorium mit Japan vorzulegen, das den verbundenen Regierungen die Möglichkeit geben soll, die Verhandlungen mit Japan weiter zu führen und zum Abschluß zu bringen.

(Glücklicher Abschluß des deutsch-amerikanischen Kalifreits.) Aus Hamburg wird gemeldet: Die Verträge zwischen dem Kalifundat und dem Nordtruf, dem Südtruf, der unter dem Namen „Independent“ verbundenen über fünfzig Firmen und den Bankers über den Bezug ihres Bedarfs an Kalifalzen von jetzt ab bis Ende 1916 sind am Sonnabend unter beide Teile befriedigenden Bedingungen vollzogen worden. Die Preise entsprechen für konzentrierte Salze dem Reichsallgehe, während für 20prozentige, 16,4prozentige und 12,4prozentige Kalifalze eine Preisermäßigung aufgefunden ist. Vom 1. Januar 1914 ab kann das Endbit der Preise um höchstens 3 Prozent, vom 1. Januar 1916 ab um weitere höchstens 3 Prozent erhöht werden. Der Abschluß von Kalifreitsverträgen mit anderen Kalifproduzenten als dem Kalifundat ist für die ganze Vertragsdauer ausgeschlossen. Dem Kalifundat ist eine Einwirkung bei der Erhebung der Streitigkeiten mit den Kalifreits-Verleibern und der Gewerkschaft Solitied eingeräumt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Böhmer in Wetzlarburg.

Reklameteil.

Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.



Kindermehl, -Krankenkost.

Anzeigen für Merseburg

Kirchen-Verpachtung

Die Kirchgemeinde der Gemeinde Knappenroth soll
Montag den 29. d. Mts.,
 vormittags 9 Uhr,
 im Gasthause hierorts in zwei
 Parzellen öffentlich meistbietend
 verpachtet werden. Bedingungen
 im Termine.
 Knappenroth, 28. Mai 1911.
 Der Gemeindevorsteher.

Ein Logis, St., K. u. Stall m.
 Wajchr. u. Kessel, zu verm., 1. Juli
 zu beziehen. **Al. Gitzstr. 19, pt.**

Wohnung, 2 St., 3 Kam. gr.
 Küche, Küche, Speisek., in
 Gas- und Gartenben. u. all. Zu-
 behör. zum 1. 10. 1911 zu be-
 ziehen. Zu erfragen
Friedrichstraße 20, II.

Herrschftl. Wohnung,
 1. Etage, enthaltend 9 Zimmer,
 Badstube, Küche u. Zubehör, zu
 vermieten und 1. Oktober 1911 zu
 beziehen. **Poststr. 1.**

Eine Wohnung, 2 Stuben,
 Kammer, Küche und Zubehör
 sowie Garten, zu vermieten und
 1. Juli zu beziehen. Näheres in
 der Exp. d. Bl.

2 Bettstellen mit Matratzen
 billig zu verkaufen
Erna Jahn, a. d. Geißel 5, 1 Tr.

Kinderwagen (G.A.)
 gut erhalten, zu verkaufen
Karlstraße 29, II.

Gute Stühle
 und versch. v. Weganzu zu ver-
 kaufen **Hofmarkt 2, 2 Tr.**

1 deutsche Schäferhündin,
 10 Woch. alt, raschged. zu verkauf.
Frankleben, am Bahnhof Str. 8.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Else und Alfred
 beehren sich anzuzeigen
F. Eckardt F. Michaelis
 Feuer-Soz.-Sekr. Rektor em.
 und Frau. und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein
Else Eckardt,
 Tochter des Feuer-Sozietäts-Sekretärs
 Herrn Friedrich Eckardt und seiner Frau
 Gemahlin Therese geb. Oehmisch beehrt
 sich anzuzeigen
Alfred Michaelis
 Regierungssupernumerar.

Merseburg a. S., Himmelfahrt 1911.

Kaffeehaus Meuschau

Morgen, Himmelfahrt, früh
 von 9 Uhr ab,
Spektuchen,
 wozu freundlichst einladet
Karl Steinfelder.

Ein Malchmentischler
 sofort gesucht.

Malbricht,
 Bautischlerei u. Möbelfabrik,
 Bailecher Str. 37.

Arbeiterinnen
 und
jugdl. Arbeiter
 werden angenommen
Buntpapier-Fabrik.

Gute Mädchen
 beiratsfähiger sofort oder 1. Juni
 Frau Ziegler, Dom-Anstalt.

Gaub. anständiges Mädchen
 wird zum 1. Juli für eine Dame
 gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Tücht. Dienstmädchen,
 Lohn bis 80 Mk., sofort oder
 später gesucht

Christianstraße 5, part. 1.

Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht
Amnenstraße 29.

Aufwartung
 für einige Stunden gesucht
Borwert 16.

Verloren
 Portemonnaie m. 5 M. Inh.
 am Mittwoch auf dem Markt.
 Bitte den Finder, das. abzug. a.
 Bel. bei **Heinrich, Saalftr. 15.**

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädehens zeigen hocherfreut an
Carl Berger u. Frau Margarethe
 geb. Wrode.
 Merseburg, den 23. Mai 1911.

Ein Berittlo und ein Tisch zu
 verkaufen. Wo? sagt die Exp.
 d. Blattes.

Billige Noten!

Neue Vieder und Gefänge mit
 Klavierbegleitung:
 ■ Ich las dich halten goldne Stunde.
 ■ Seyn Deine Wang an meine Wang.
 ■ Klinge, Klinge, mein Pandero.
 ■ In den Linden.
 ■ Die drei Viebchen.
 ■ Der Trompeter usw.

Preis jed. Nummer nur 10 Pf.
Kurt Rarius, Brühl 4.

Gartenlegen Naßum

Nur die wissenschaftl. Benützung
 Ihrer Handlinien geben Rat und
 Auskunft. Schriftliche Auskunft,
 wenn Geburtsdatum gefandt wird.
 Sprechzeit bis abends 10 Uhr.
 Nur 3 Tage **Gottwardstr. 22.**

Seite, von früh 8 Uhr an
Spektuchen
 desar Krommier, Schmale Str.

Reparaturen
 an sämtlichen Musikinstrumenten
 werden ausgeführt in der Instrumenten-
 handlung von
Hugo Becher,
 An der Gelsel. Nahe am Markt

Anzeigen für Mueheln und Umgegend.

Nachrichten vom Standesamt Mueheln
 Monat April 1911.

Geboren: 1. Ingebel, F.; dem
 Apotheker Wirtgen 1 F.
 Gestorben: Ida Berk geb.
 Drilling, 80 J.

Wegen Nachacht eine über-
 zählige, junge,
hochtragende Kuh
 zu verkaufen.
K. Jand, Großwisch 6, Dürrenberg.

Kirchen-Verpachtung

Die Kirchgemeinde der Ge-
 meinde Frankleben soll
Freitag den 26. Mai d. J.
 mittags 12 Uhr,
 im Gemeinde-Gasthause daselbst
 öffentlich meistbietend geg. sofort.
 Zahlung verpachtet werden.
 Frankleben, 21. Mai 1911.
 Der Gemeindevorsteher.

Nähmaschinen
 werden schnell u. gut repariert bei
H. Albrecht, Schmale Str. 14.

Empfehle

Rindfleisch a Pfd. 75 Pfg.
Schweinefleisch a Pfd. 75 Pfg.
Lammfleisch a Pfd. 80 Pfg.
Kalbsteisch a Pfd. 80 Pfg.
Schmeer u. fettes Fleisch,
 a Pfd. 65 Pfg.
Geräuch. Speck a Pfd. 80 Pfg.
 Etets frisch,
 da ich eigene Küchlanlage habe.
H. Schröpel, Röhlschen.

Wiesen-Verpachtung

In Meuschau.
 Die diesjährige Grasnutzung
 der in Meuschauer Flur be-
 legenen drei Wiesenpläne von
 16 Morgen, den Dammberg'schen
 Erben in Niederbeuna gehörig, soll
Sonnabend den 27. Mai 1911
 nachmittags 6 Uhr
 im Schmidt'schen Gasthause zu
 Meuschau vergeben werden.
 Merseburg, den 17. Mai 1911.
Fried. W. Rantj.

Reipisch.

Sonntag den 28. ds. Mts.
 laden zum
Burschentanz
 freundlichst ein
 die Jugend. **A. Erbis.**
 Suche für 14jähr. Waise aus
 guter Familie per 1. 7.
Stellung als Kindermädchen
 oder leichteren Dienst.
 Näheren unter **WKA postlag.**
Mücheln.

Für den Pfingstbedarf

Tuch-Tischdecken bordeaux und oliv 1,85 2,50 3,40 4,50 6,- bis 20Mk.	Portièren-Garnituren 2 Chales und Lambrequin bordeaux und oliv 4,25 5,00 7,50 11,90 bis 30Mk.	Plüsch Tischdecken bordeaux und oliv 4,50 6,50 8,00 10,00 12,00 bis 25Mk.
Teppiche in Axminster, Plüsch und Tapestry in allen Grössen und jeder Preislage.	Divan-Decken ca. 150/200 12,00 15,00 18,00 20,00 25,00 28,00 bis 40 Mk.	Steppdecken mit Reformfutter 3,00 5,50 6,75 8,00 bis 10 Mk. gleichzeitig 8,00 9,00 10,00 12,50 18,00 20,00 30,00 bis 42 Mk.
Linoleum-Teppiche bedruckt und durchgemustert in jeder Grösse	Linoleum Rollenware 200 cm bedruckt, uni und durchgemustert, zurückgesetzte Muster und Coupons weit unter Preis.	Läuferstoffe in Jute, Tapestry, Haargarn, Plüsch und Linoleum [in jeder Preislage und allen gangbaren Breiten.
Engl. Tüllgardinen weiss und creme Meter 35 Pf. 50 65 90 bis 150.	Tüll-Garnituren weiss und creme 2 Chales und Lambrequin 6,50 7,50 10,00 15,00 bis 23Mk.	Abgeg. Gardinen weiss und creme Fenster 3,50 4,50 5,50 8,50 10,00 bis 15Mk.

Stores, Scheibengardinen, Spachtel und Tüllkanten.

Entenplan Nr. 11. **Otto Dobkowitz, Merseburg,** Telephon Nr. 58.

Etablissement Bürgergarten
empfeht heute Himmelfahrt seine freundl. Lokalitäten
nebst großen Garten mit Veranda.
Von abends 7 Uhr ab
Großes Garten-Konzert
vom vollbesetzten Orchester der Stadtkapelle.
Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.
Nachdem großer Ball.
Sobachtungsvoll Jul. Quellmalz.

HALLE a. S.
Zscheyge's Hotel und Restaurant
Wettiner-Hof
Magdeburgerstr. 5. Inb.: Richard Zscheyge. Tel. 1018.
Nähe des Bahnhofes und der Kgl. Kliniken
Verbindung nach allen Richtungen. Elektrisches Licht.
Zentralheizung. Bäder im Hause.
Vornehmes Restaurant. Vortzügliche Küche.
Erstklassige Biere. f. Weine.

Etablissement „Bergschenke“
mit Bismarckdenkmal. Perle des Saaleales.
Altren. histor. Lokal. Herrlich am Saalestrand.
der Burgruine Giebichenstein gegenüber gelegen.
Beliebter Ausflugspunkt. Paul Zscheyge.

FEUERFEST heisst das **Ton-geschirr**
welches an erster Stelle steht und von keinem ähnlichen Material übertroufen wird. Für jedes Stück wird Garantie geleistet. Nur bei
Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

SAXONIA WEISSE
Ehrl. Meissner Tonkochgeschirr

Entfettungs-Tabletten
(Marke „Corona“)
zur gefährlosten Entfettung ohne Diät. Schwachtel 2,00 Mk.
Depot: Dom-Pharmazie.

Sorte Gängehähne
zum Räudern verkaufen in Fubren billigst zu Sommerpreisen
3. Schäfer Gähne, Dampfagewert, Scheuditz.

Ideal-Seife 50 u 25 Pfg.

vorher nachher
für Haut- u. Schönheitspflege mit bestem Erfolg. Allein echt bei R. Kupper, Centr.-Drog., Markt. 17.

Kremserfuhren, Hochzeits- u. Visitenfuhren, Reisefuhren auf längere Zeit
führt mit g. Material aus
Tel 298 **Otto Obenauf (gold. Löwe)**

Elegant schnelllaufend und unverwüchtlich sind
ADLER RÄDER
Seit Jahrzehnten als **ersklassige Qualitätsmarke** allseitig anerkannt.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.
Gegründet 1880 ca. 4000 Arbeiter
Königl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerb. Leistungen.
Vertreter: **Gustav Schwendler, Karlstrasse.**

In selten großer Auswahl sind beste hochtragende u. frischmelkende **Küheu. Kalben** (Ostfriesen und Kreuzungsrassen) dabei Zugvieh bei uns eingetroffen.
Gustav Daniel & Co., Weissenfels a. S. **Telephon 57.**

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Musfius.
Donnerstag den 25. Mai (Himmelfahrtstag), Anfang 8 1/4 Uhr.
Eröffnungs-Vorstellung
Diese Männer.
Lustspiel in 4 Akten von Hofen. In Szene geföhrt vom Reg. Start.
Personen:
Morland, Rentier Karl Start.
Clara, seine Frau S. Gehring.
Katholine, deren S. Salmo.
Franziska, Tochter A. Graumann.
Schraube, veru. J. Säupler.
Geheimrätin J. Grünberga.
Georgine, d. Doct. H. Venzfeld.
Haberland, Kfm. H. Venzfeld.
Selene, seine Frau G. Schindert.
Bruno von Heben G. Heuer.
Bollmann, Stabsel. H. Kimmerech.
Karl Walter H. Kimmerech.
Dr. Sauber G. Bertn.
Ninna, Hausmäd. A. Helm.
Kahle, Diener F. Röder.
Ort der Handlung: Sommerfrische nahe der Meidens. Zeit: Gegenw.

Breite der Plätze:
Vorverkauf bei An der Abendkass. Freitag 1,25 1. Platz 1,00
1. Platz 0,80 2. Platz 0,60
2. Platz 0,30 2. Platz 0,40
Vorverkauf a. Himmelfahrtstage auch nachm. 3 bis 6 im Tivoli.
Kasseneröffnung 7 1/2. Anfang 8 1/4.

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Musfius.
Freitag, 26. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr.
Neuester Luftspiel-Schlag.
Neu! Neu! Neu!
Zum ersten Male!
Nolleidende Agrarier.
Lustsp. in 4 Akten u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469

Erste Beilage.

Himmelfahrt.

Als die Republik Venedig noch in ihrer Macht und Herrlichkeit stand, fuhr alljährlich am Himmelfahrtstage der Doge auf prachtvoll geschmücktem Schiffe hinaus in die blaue Adria, und auf der Höhe des Meeres warf er einen kostbaren Ring in die Fluten, um die Stadt aufs neue mit ihrem Brautgam, dem Meere, zu vermählen und die, wie man hoffte, ewige Seeherrschaft derselben sinnbildlich darzustellen.

Nach wir sind heute Zeugen einer Vermählung. Himmel und Erde klingen zusammen in einem wunderbaren Liebeslied. Sonnenschein und Altherblau, Licht und Wärme vermählen sich mit den ewigen geheimnisvollen Kräften der Erde, und ihrem Bunde entspringen all die Kinder des Lebens, die unter Auge entzünden und unsere Hoffnung auf Nahrung und Wohlstand erwecken. Darum zieht es ja auch heute Hunderttausende, angetan mit feierlichem Gewande, hinaus in den Tempel der Natur, an jener Vermählungsfeier mit Auge und Herz teilzunehmen.

Der fromme Christ geht an dem anderen Tempel, den seines Hochaltars gebaut haben, in dem aber Gottes Ehre wehet, nicht vorüber. Mit gläubigem Ohr vernimmt er in der Kirche wieder die wunderbare, süßtraurige Geschichte, wie der Meister von seinen Jüngern Abschied nahm und in den Wolken verschwand, um zwar äußerlich von ihnen getrennt, innerlich ihnen um so näher zu sein. Und wer tiefer dieser Erzählung nachdenkt, wird in ihr noch etwas anderes entdecken, den Kern, für den jene äußerlichen Vorgänge nur die Hülle bilden, den Inhalt des Sinnbildes, das Christus uns hinterlassen hat. Es ist auch die Vermählung der oberen und der unteren Welt, des Himmels und der Erde, nicht aber in sinnlicher, sondern in geistlicher Art.

Alles Geschaffene bewegt sich im Kreislauf. Die Erde kehrt stets wieder in ihren Ausgangspunkt zurück, Elemente verbinden sich und trennen sich wieder, um neue Verbindungen einzugehen. Der Sonnenstrahl steigt zur Erde hinunter und sie haucht die empfangene Wärme wieder aus, von oben strömt die Lebenskraft im Regen hernieder und vom Meer nimmt sie der Schoß der Wolken zurück. Die heilige Schrift überlebt das aus dem weltlichen ins geistliche, Gott ist der Ursprung, das Mittel und das Ziel alles Geschaffenen. Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Was von ihm kommt, soll und muß zu ihm zurückkehren. Das ist das richtige an dem sonst falschen Grundgedanken des Kreislaufes. Auch an Jehu hat sich dieses Gesetz des Kreislaufes bewährt. Weisnachden, Olfen, Himmelfahrt sind die Punkte, durch die dieser Kreis hindurchführt und das Ende knüpft wieder an den Anfang. Der in der heiligen Nacht auf die Erde kam aus des Vaters Schoß, verläßt sie jetzt und kehrt dahin zurück, indem er uns damit den Weg zeigt, den auch wir gehen sollen. Die obere Welt und die untere find nicht getrennt. Die goldenen Eimer steigen auf und ab.

Leider hat unsere Zeit zum großen Teil das Verständnis für jene verloren, ja leugnet überhaupt das Dasein einer außerirdlichen Welt. Noch ist der grobe brutale Materialismus die Religion der Massen. Für Millionen hat nur das Wert, was sich essen und trinken oder in Form edler oder unedler Vergnügungen fließen läßt. Das Diesseitige mit seiner Lust und seinem Leid hält sie gefangen und gefesselt. Aber nicht der ist ein rechter Mensch, der die Erde besitzt, beherrscht und genießt, sondern der, welcher sich über die Erde erhebt, über die dumpfe Atmosphäre hier unten in die reinen erquickenden Aetherhöhen des Ideals. Und dieses Ideal kann nur das selbst sein, das Jesus uns hinterlassen hat. Noch freilich ist es nicht verwirklicht, aber immer mehr Anhänger findet es, immer weiter dringt die Erkenntnis, daß nur Licht von oben her das dunkle Erdendasein erhellen kann. Es fängt an zu dämmern, wollte Gott, es würde bald Tag.

Einmal hat der rohe Siegesübermut einer Vernunft, die ihre Kraft überschätzte, und ihre Grenzen nicht kannte, das Heiligum der oberen Welt zertrümmert. Wir, die Enkel fangen an, sie wieder aufzubauen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß der Mensch auf sie nicht verzichten darf, soll er nicht zum Tier, ja unter das Tier hinabsinken, um so gefährlicher, als er mit größeren Kräften ausgerüstet ist, um so unglücklicher, je feineres Empfinden ihm eignet. Der Mensch ist ein Mittelwesen, er schwebt zwischen Himmel und Erde. „Zwischen Sinnemüde und Seelenfriden bleibt dem Menschen nur die bange Wahl“, sagt Schiller. Entweder er erhebt sich über das Menschentum zu Gott, oder er sinkt unter dasselbe zum Tier.

Wer nicht stumpf und blind durchs Leben geht, dem drängt sich unwillkürlich die Überzeugung auf von einer oberen, einer Geisteswelt, die in der Sinnemüde hineinragt, von einer sittlichen Welt, die der irdischen ihre Gesetze vorgibt. Nur dieser Überzeugung lösen sich die Weltstrahlen, die den Materialisten nur tiefer ins Dunkel hineinführen. Denn was haben uns diese so anmaßend aufgetretenen Herren erklärt, wirklich erklärt? Nichts, gar nichts. Natürlich, weil die Lösung nicht in den sinnlich wahrnehmbaren Dingen zu finden ist, sondern in einer anderen Welt. Haben sie uns besser, zurücker, glücklicher gemacht? Im Gegenteil. Der Mensch, dem sein Gott genommen wird, entartet früher oder später zur Bestie, auch wenn er äußerlich noch so fein und gebildet ist.

Daß diese obere Welt vorhanden ist, daß sie unsere wirkliche Heimat ist, daß wir nach dem Kern unseres Wesens für sie bestimmt sind, daß wir himmelwärts streben, den Geist erheben sollen von den Lüften dieser Erde, und das Gezege dahin schiden sollen, wo wir ewig zu sein wünschen, das soll uns Christi Himmelfahrt lehren. Wie jede Blume sich zum Lichte hebt, wie jeder Wassertropfen unsichtbar nach oben steigt, so soll auch der Mensch, nach oben gerichtet sein. Von Gott, durch Gott, zu Gott! Das sei deine Lösung.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. Mai.) Im Reichstag wurde die elab-Lothringische Verfassungfrage am Dienstag in zweiter Lesung beraten. Der Reichstagspräsident war persönlich erschienen, um selbst bei der entscheidenden Beratung für das Verfassungsverständnis einzutreten. Bevor er jedoch das Wort ergriff, mußte das Haus die Klagen des konservativen Abgeordneten Dr. Wagner über die Wege, die hier beschritten werden, ändern. Der Redner bedauerte es lebhaft, daß die Warnungen seiner Freunde von der Reichsregierung nicht beachtet worden seien. Herr v. Bethmann Hollweg, der recht lebhaft und energisch sprach, erklärte, daß der Widerspruch der Konservativen ihm nicht überausd kommte. Durch die Verfassungsreform soll erreicht werden, daß sich Elab-Lothringen mit dem Reich enger verknüpft. Dazu werde besonders die Gewährung der Bundesratsstimmen beitragen. Sätze er an der Frage der Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen, dann hätte er nicht zögern zu erklären, daß es von der deutsch-nationalen Tradition preussischer Politik abgewichen. Die Regierung mache nicht dem Konfessionen; aber noch nie habe sich eine Partei über Konfessionen beklagt. Die ihr selbst gemacht werden. Nur diejenigen Konfessionen perhorresziere man, die anderen gemacht werden. Ein freies Wahlrecht können wir nicht importieren. Landen nicht importieren. Der Reichstagspräsident erklärte dann, er sehe keineswegs alle Möglichkeiten der Kommission für Verbesserungen an; er bedauere es aber, daß die Herren von der konservativen Partei von vornherein in der Kommission passiv bei Seite getreten haben. Hätten Sie, so sagte er zur Reden gewendet, das nicht getan, dann wäre es möglich gewesen, manchen Beschlüssen eine andere Fassung zu geben. Die Worte der Reichstagspräsidenten, daß die Sozialdemokratie mit diesem Gesetz dem Deutschen Kaiser eine Morgengabe darbringe, nannte der Kanzler ein Schlagwort, das ziehen soll, das aber unmaßig sei. So wenig er den Konservativen verbieten könne, gegen die Vorlage zu stimmen, so wenig könne er den Sozialdemokraten verbieten, für sie einzutreten. Die Kompromißfrage, die in der Vorlage zum Ausdruck, Abg. Bahl (Soz.) betrachtet sie nur als Abfälligkeit, besaglichen Abg. Dr. Schädler (Ztr.), Abg. Balfemann (nl.) hofft, daß die Reform vornehmlich in Elab-Lothringen wirken wird. Abg. Dr. Müller-Meininger (Fortschrittliche Vpt.) meinte, daß der fatalen Misgriff nicht in der Reichstagspräsidenten ein Ende bereitet werden müßte. Es handle sich hier um eine politische, wahrhaft nationale Frage. Abg. v. Dirksen (Sp.) erklärte die Zustimmung der größeren Hälfte seiner Freunde. So weit ging es bei der Verhandlung ziemlich ruhig zu. Lebhafter wurde es, als der Zentrumselbsterklärer Saalbach sprach, daß sich fernerhin in den Reichstagen Linienverhältnisse bilden werde, und als die Konservativen die Abgeordneten v. Dirksen und Balfemann vorstießen, der die Gewährung der Bundesratsstimmen als „Schlag in die Gehr und das Ansehen Preußens“ bezeichnete. Aber Herr v. Odenburg bereitete dem Hause auch einige heitere Momente, so als er mit Bezug auf Herrn v. Bethmann Hollweg von „irgendem Herrn Machiavelli“ Bismarcks sprach und in denselben die Meinung Herrn v. Bethmann Hollwegs, „unter hochberühmten Herrn Reichstagskanzler“ nannte. Die Odenburgische Rede rief den Reichstagskanzler noch ein zweites Mal auf den Plan, der ziemlich unerbittlich den Konservativen sagte, daß sie Stillstandspolitik treiben, während er vorwärts schreiten wolle. Auch Staatssekretär

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wolf ging nach der Bahn, die Brust von bitteren Gefühlen durchwühlt. Er zwang sich, nicht daran zu denken, was der heutige Tag ihm noch Schwers bevorstehen würde. Er mußte klaren Kopf haben, um dem kommenden entgegen zu sein. Lange braudete er nicht zu worten; bald nachdem er den Bahnhof betreten, lief auch schon der Zug ein. Endlich blidete er um sich; da sah er seinen Wagen 2. Klasse eine hohe, vornehme Männergestalt entgegen, in der er seinen Vater erkannte. Er eilte auf diesen zu, und wie er in das vergnügliche Gesicht mit den unklar blinkenden Augen sah, übermannte ihn eine tiefe Nührung — er fühlte nichts, als grenzenloses Mitleid, und keines Wortes fähig, schloß er den Vater in die Arme.

„Mein Sohn, o mein Sohn,“ murmelte dieser und ließ einen Augenblick das Haupt an dessen Schulter ruhen. Sie gingen schweigend dem Ausgang zu. Wolf nahm einen Wagen, und sie fuhren nach seiner Wohnung.

„Es ist Dir doch recht, Papa, Du wohnst bei mir, und mir esen auch bei mir zu geben?“ fragte Wolf.

„Mir ist alles recht, mein Sohn! Bestimme Du!“ lautete die etwas gedrückte Antwort.

Der Durche hatte nach Umwehlung den Tisch gedeckt, und Wolf saß alles in bester Ordnung. Er ließ seinen Vater, es sich bequem machen, und als sie sich am Tisch gegenüber saßen, da er heralich: „So Papa, nun ist — starte Dich nach der Weise; Du bist doch ziemlich lange unterwegs!“

Der Angeredete bedeckte die Augen mit der Hand. „Ich kann nichts esen,“ sagte er mit leiser Stimme.

„O ja, Du mußt etwas genießen,“ entgegnete Wolf bestimmt und legte ihm dann die besten Stücke auf den Teller. Da ergriff sein Vater seine Hand und küßte sie; Wolf sog sie zurück, indem er erlauer fragte: „Was tust Du, Papa? Nicht doch!“ Er selbst zwang sich zum Esen, trotzdem er nicht den geringsten Appetit verspürte. Vor seinem Auge stand Marxs Bild in seinen ganzen bekränenden Lebendigkeit — konnte denn diese Augen, diese Lippen so schamlos lügen? Und ein

hier Senker entrang sich seiner Brust. Er schreckt sah sein Vater auf. „Was ist Dir, mein Sohn?“

„Nichts Papa! Ich bin nur etwas abgepannt, da in den letzten Tagen, besonders heute, strammer Dienst war!“ — „Ach, Du bist schon fertig? Wirklich? Dann kann Wilhelm hier Ordnung schaffen.“ Ich verügte nämlich über weiter fort und gewandt Wolfs Verleben geordnete. Währenddessen ging der Gast unruhig im Zimmer auf und ab — es lag das noch Unbefriedene zwischen ihm und dem Sohn, das ihn so drückte, und doch fand er die rechten Anfangsmomente nicht. Da blieb sein Blick auf Marxs Bild haften, das auf dem Schreibtisch stand. Er nahm es zur Hand.

„Wer ist das, Wolf?“ rief er entzückt aus, wels süßes Gesicht! Nimm ab, Du hast einen guten Gesichtsmach — er vollendet nicht, da er sah, wie eine dunkle Note des Sohnes Gesicht fachte, wie dieser sich hastig abwandte und nichts sagte. Bestimmt er das Bild wieder an seinen Plas. Wieder trat eine drückende Pause ein, bis Wolf sagte: „Möchtest Du rauchen, Papa? Dort auf dem Tischchen findest Du das Rötige;“

Da schickte sich der Freiberr endlich ein Herz, trat auf Wolf zu, ergrasie dessen Hand und sagte mit zitternder Stimme:

„Mein Sohn, ich habe Dir viel absabitten! Ich weiß kaum, wie ich den Anfang machen soll, Dir zu geben, daß, daß — eine Vertretung unglückseliger Umstände — ich muß ohne Verstand gewesen sein! Meine Frau — ach Wolf!“

„Ach das, Papa, ich weiß schon —“ „Du weißt, moßer? Hat Erwin?“

„Nein — Erwin deutete mir an, daß Dich etwas Schwers zu mir führt! Ich konnte mir nicht erklären, was — bis mir heute nachmittags in einem heiligen Bankhaus ein Briefchen mit meiner Unterschrift überreicht wurde, fällig am 30. d. M. — also morgen!“

Der andere wandte sich ab; er konnte dem Sohn nicht ins Auge schauen, er aber fuhr fort: „Ich erkannte jene Unterschrift nach der ersten Bestätigung, als von mir herüberbrachte, da mir abnte — genug.“

„— Und die fällige Summe —“ fragte der Freiberr mit fast erlösender Stimme.

„Dabei ich nicht!“ — „Doch, mein Vater, ich erlauer auf — Nicht? Aber was wird nun? D — ist kein Ausweg,“ kam es tonlos von dessen Lippen.

„Verühige Dich, Papa! Die Sache ist trotzdem geregelt! Mit Geld, auch wenn ich es gehabt hätte, wäre es doch nicht gegangen. Der Bankier abnt, weiß alles — er kennt mich und mein solides Leben auch zu genau — nun, faszam, wir einigen uns dahin, daß ich morgen Schwägerlohn des Herrn Ulrich werde — so heißt der Bankier — und jenes Papier verheimdelt.“

„Ach, wie im Aufstamen aus tiefer Not klang es von den Lippen des Freiberrn, und Deine Braut wird jenes Mädchen dort?“ dabei deutete er nach Marxs Bild.

„Nein,“ kam es raub von Wolfs Lippen.

„Nicht?“ fragte sein Vater e kramt. „Wer ist denn jenes schöne Weib?“

„Nur eine kleine Putzmacherin. Frage mich nicht, Papa!“ kam es gequält aus seinem Mund. „Wie war ihm elend zu Mut!“

„Ach, ich verstehe, eine kleine Wollon — begreife Dich vollkommen, mein Sohn — solche vollkommenen Schönheit findet man selten.“

„Nein, mehr als Wollon —“ sagte Wolf hart.

„Wie, Wolf? Du wirst doch nicht daran bedacht haben, einer Putzmacherin unseren Namen zu geben? fragte sein Vater befremdet, „als Verhältnis verstehe ich —“

„Warum nicht, wenn ich jenes Mädchen liebe?“ gab Wolf fall zurück, „lie hätte unseren Namen keine Liebte gemacht, so schön und klug, wie sie ist!“

„Doch, als Herr wachte sich belächelt ab. O Wolf, es ist hart, das zu hören! — Und nun, mein Sohn, laße Dir danken für Deinen Gelum! Firmbar, ich habe es nicht um Dich verdient, daß Du feurige Kohlen auf mein Haupt ammelst! Doch, wenn ich Dir laag, was mich zu jenem Schritt getrieben hat, wirst Du mich vielleicht doch begreifen und entschuldigen! Der Verzweiflung nahe.“

„Papa, mir wollen nicht mehr darüber reden; ich will nichts wissen — laße die Sache ruhen, zu ändern ist nichts mehr daran,“ wehrte Wolf ab, „ich schlage vor, schlafen zu gehen; morgen ist für mich ein anstrengender Tag!“ — Du schliffst in meinem Bett; hoffentlich pudest Du Ruhe darin — ich habe mich nicht verembt, ich ste in meiner Federbett verembt konst! Aber meine Wirtin hat mir für Dich Federbetten geliehen; ich weiß ja, daß Du gerade in dieser Beziehung Ansprüche erhebt — also angenehme Ruhe —“ (Fortf. folgt.)

Dr. Delbrück ergriff das Wort. Er bezeichnete die Verfassungsreform als politische Notwendigkeit. Abg. Dr. Decker (Friedr. Bsp.) erwiderte Herrn v. Oldenburg, daß seine Partei nicht die Wege Bismarcks, sondern die Gerlands gehe, und der Sozialdemokrat Dr. Franke wandte sich ebenfalls gegen die Oldenburgischen Ausführungen. In namentlicher Abstimmung wurde dann ein konfessioneller Antrag zu § 1, der die Bildung der eckig-lothringischen Kreise im Bundesrat freizugeben, mit 200 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Unverändert wurde dann Artikel 1 der Kommissionsbeschlüsse über die Bundesratsstimmen angenommen; desgleichen § 1 des Artikels 3, der die laienliche Gewalt festsetzt. — Eine lange Debatte gab es bei den Religions- und Sprachenparagrafen. Die Konfessionen verlangen konfessionelle Volksschulen. Die Zentrumskräfte wollen die Streichung des Sprachenparagrafen und dafür streng konfessionell getrennte Volksschulen. Staatssekretär Delbrück erklärt, daß § 3, St. in Elsaß-Lothringen die konfessionelle Schule geltendes Recht ist. Abg. Beckeburg (nl.) erklärt sich gegen den konfessionellen Antrag. Abg. Decker (Friedr. Bsp.) bezeichnet es als ein „Miß“, daß in Elsaß-Lothringen konfessionelle Schulen sind, die nicht werden sollen. Nach dem Abg. Decker (Soz.) erklärte Abg. Karmann (Bsp.), daß seine Freunde die Anträge des Zentrums und der Konfessionen ablehnen. Die Furcht vor der Zweiparität habe uns in den Grenzprovinzen schon viel geschadet. Wir würden in dem rheinischen Grenzgebiet besser dastehen, wenn wir mehr deutsche Inletrader hätten. Wenn hierbei von „Ausnahmen“ gesprochen werde, so sei das nicht zu verstehen im Sinne von moralischen Ausnahmen, sondern im Sinne einer verwaltungsrechtlichen Regelung. In diesem Sinne haben sich keine Freunde bereit gefunden, um des Geheles als Ganzes willen der Modifikation des bisherigen Zustandes nicht entgegenzutreten. In namentlicher Abstimmung wurde der konfessionelle Antrag auf Einführung der konfessionellen Schule mit 200 gegen 105 Stimmen (bei 10 Stimmenthaltungen) abgelehnt.

— Die Festsitzung des Abgeordnetenhauses sollen, wie Abg. Fern. v. Zeblich in der Sonabendigung des Abgeordnetenhauses bei Beipredung des Arbeitsprogramms mitteilte, vom 31. Mai bis 16. Juni dauern.

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 23. Mai. Der Kälterückfall in der Nacht zum Sonntag, der die Temperatur bis 2 Grad unter Null fallen ließ, hat an Feld- und Gartenfrüchten erheblichen Schaden angerichtet. Kartoffeln, Bohnen, Erdbeeren, sogar der Klee ist erfroren. — Der Polizeisekretär Albert Pfeiffer hier kam auf eine 25 jährige Tätigkeit als Polizeisekretär der Stadt Eilenburg zurück.

† Erfurt, 23. Mai. Die Temperatur erreichte in den letzten Nächten einen derartig tiefen Stand, daß in den Gärten riesig viel Frostschaden entstanden ist. Die Kartoffeln, Bohnen- und Blumenpflanzen dürfen sich größtenteils wieder erholen; die Gurken jedoch sind meist gänzlich erfroren. Ähnliche Klagen werden aus anderen Gegenden Thüringens gemeldet. Auch in Göttern und Umgegend wurde die berühmte Gurkenkultur vollständig vernichtet. Ebenso groß ist der Schaden, der in den Kirchenplantagen auf den Jahreshöhe von Götta verursacht worden ist.

† Magdeburg, 23. Mai. Das definitive Gesamt-Ergebnis des kürzlich hier stattgefundenen Blumen-Sonntags zum Beisein der Kinderbesitzer besitz sich, nach Abzug sämtlicher Unkosten, auf 20900 Mark. — Der 16. Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen wird am 24. und 25. Juni in Weiskensfeld a. S. abgehalten. — Auch hier und in der Umgegend ist bei einer Temperatur von 0 Grad ein großer Teil der Feldfrüchte, insbesondere Kartoffeln, Bohnen, Erdbeeren, Tomaten usw. in den letzten Nächten fast vollständig erfroren. In der Barlebener Feldmark bei Magdeburg sind einige hundert Morgen verloren, sobald sich Neuanpflanzungen nötig machen.

† Nordhausen, 23. Mai. Bei der Stadterordneten-Gratwahl wurden beide liberalen Kandidaten gewählt, und zwar von der ersten Wählerklasse Fabrikant Hermann Kedderson mit 37 und von der dritten Wählerklasse Handelsstammesgenosse Dr. Walter Schmidt mit 1164 Stimmen. Der sozialdemokratische Gegenkandidat des letzteren, Geschäftsführer Ernst Wiehle, erhielt 773 Stimmen. Trotz der größten Anstrengungen ist es den Sozialdemokraten auch diesmal nicht gelungen, einen der übrigen in das Stadtparlament zu bringen. — Hier tagte im Gasthause „Zur Hoffnung“ der 9. Verbandstag des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen des Bundes deutscher Militärärzte, an dem der Bundesvorsitzende Rechnungsrat Perich teilnahm.

† Saalfeld, 24. Mai. In Dresden ist die seit Anfang April aus Saalfeld flüchtige Frau Ida Mader geb. Amm verhaftet worden. Die Frau war einige Zeit nach ihrer Hochzeit unter der Anschuldigung der Urkundenfälschung festgenommen worden. Sie hatte, um ihrem Mann als „reiche Partie“ zu erscheinen und um Kredit zur Anschaffung der Möbel und des Hausrats zu erhalten, ein Sparkassenbuch über 1 Mt. gefälscht, so daß dieses auf 14000 Mt. lautete. Als der Schwindel an den Tag kam, wurde die Frau

dem Untersuchungsrichter vorgeführt, sie entfloh aber nach ihrer gerichtlichen Vernehmung.

† Jena, 24. Mai. Das Gesamtergebnis des Margaretentages stellt sich auf 12134,98 Mt., dem eine Gesamtausgabe von 1100 Mt. gegenübersteht.

Merseburg und Umgegend.

24. Mai.

** Frau Geheimrat Mehler feierte heute in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Bemerkenswert ist, daß das greise Geburtstagskind seit 1875, also 36 Jahre, ununterbrochen in dem Grundstück Halleer Straße 8 wohnt.

** Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Goeck befehlt heute in seinem Wohnsitz L. Lindenau, Lügner Straße 11, seinen 85. Geburtstag. Bereits als junger Student gehörte er dem Allgemeinen Turnverein in Leipzig an. Im Jahre 1860 leitete er zusammen mit Georgii, Kallenberg und Eduard Angerheim das erste deutsche Turnfest in Koburg, übernahm 1861 bei der ersten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnvereine das Amt des Schriftführers und ist seit 1896 Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. Während seines langen Lebens sind ihm in Anerkennung seiner vorzüglichen Tätigkeit zahlreiche Auszeichnungen und hohe Ehrungen zuteil geworden. Eine besondere Ehrung ist dem greisen Geburtstagskinde seitens der Universität Kiel zugeflossen. Hierbei wird aus Kiel geschrieben: Die Kieler philosophische Fakultät wird Geheimrat Goeck am Mittwoch, dem Tage seines 85. Geburtstages, zum Ehrendoktor ernennen. Das Diplom ehrt den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft wegen seiner begeisterten Verehrtheit und als Vorbild der akademischen Jugend in der Nachfeierung Jahns.

** Die chem. 72er haben am morgigen Himmelfahrtstage in unserer Stadt einen Generalappell einberufen, der von nach und fern eine große Anzahl inaktiver und aktiver Angehöriger dieses Regiments zusammenführt wird. Merseburg ist der Gründungsort des Regiments und schon aus diesem Grunde wird die Beteiligung eine sehr starke werden. Wir heißen die ehemaligen 72er in unserer Mauern herzlich willkommen; mögen sie im Kreise der Kameraden alte Erinnerungen aus Kriegs- und Friedenszeiten austauschen und von unserer Stadt die besten Grüße mit in die Heimat nehmen. Nachmals: Herzlich willkommen! und den konstituierenden Beratungen besten Erfolg!

** Kurze betr. Pflege der schulentlassenen Jugend. Der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Merseburg beabsichtigt, falls die Mittel zur Verfügung gestellt werden, in diesem Jahre noch mehr als im vergangenen, der Anregung des Ministers entsprechend Kurse zur Ausbildung von Personen, die sich in der Pflege der schulentlassenen Jugend durch Leitung von Turnübungen und Spielen zu betätigen geeignet sind, zu veranstalten. Um diese Kurse auf möglichst kleine Kreise beschränken und dadurch Kosten sparen zu können, ist die Teilnahme von Personen erwünscht, die zur Leitung solcher sich auf etwa 6 Nachmittage mit je 3 Stunden erstreckenden Kurse geeignet sind. Vorbeugung ist deshalb, daß dieselben schon mit Erfolg an Lehrgängen für Leiter von Turn- und Spielfestungen teilgenommen und möglichst selbst Kurse geleitet haben. Ferner beabsichtigt der Regierungspräsident, an solchen Orten, an denen mangels geeigneter Räume im Winter nicht geübt werden kann, Handfertigkeitskurse für schulentlassene Knaben zu veranstalten; die Kreisjugendinspektoren werden deshalb aufgefordert, Personen namhaft zu machen, welche im Knabenhandwerksunterricht (Schneidern, Modellieren usw.) ausgebildet sind und dabei anzugeben, wo und in welchem Zweige dies geschieht ist.

** Am 30. und 31. Mai d. J. soll an der landw. Winterschule in Merseburg ein Kursus für Pflanzenzucht abgehalten werden. An beiden Tagen finden von 8—11 Uhr Vorträge statt und zwar am 30. Mai über „Die volkswirtschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Pflanzenkrankheiten“ und „Die wichtigsten Krankheiten der Getreidearten und ihre Bekämpfung“; am 31. Mai über „Die atmosphärischen Einflüsse, sowie der Einfluß der Sortenwahl, Bodenbearbeitung und Düngung auf die Verbreitung der Pflanzenkrankheiten“ und „Die wichtigsten Krankheiten der Hackfrüchte und ihre Bekämpfung“. An den Nachmittagen von 3—6 Uhr sollen gemeinsame Exkursionen stattfinden, während für die Abendstunden von 8—10 ein Meinungs-austausch über das Gesehene und Gehörte vorgelesen ist. Es ist erwünscht, daß von den Teilnehmern erkrankte Pflanzen mitgebracht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. — Die Vorträge und Demonstrationen werden von einem Beamten der Bezirksstation für Pflanzenzucht in Halle a. S. und von dem Direktor der Winterschule in Merseburg gehalten werden. Im Interesse der Wirksamkeit des öffentlichen Pflanzenschutzdienstes ist es erwünscht, daß die für denselben arbeitenden Vertrauensmänner und auch sonstige Interessenten recht zahlreich an dem Lehrgang teilnehmen.

** Der Frostschaden, welcher in der Umgegend Merseburgs und anderwärts in der kalten Sonntagsnacht

entstanden ist, läßt sich erst jetzt richtig abschätzen. Er ist im Verhältnis zu den ursprünglichen Befürchtungen nicht so groß. Am stärksten sind die freien Lagen außerhalb der Stadt, besonders im Osten gefährdet gewesen. Die Temperatur sank unter Null, während sie an den geschützten Stellen kaum den Gefrierpunkt erreichte. Deshalb ist in den städtischen Anlagen nichts erfroren. Dagegen haben die Kulturen der freigelegenen Gärten und mancher Handelsgärtnereien gelitten. Die Frostschädigung trifft hauptsächlich die Frühkartoffeln, Gurken, Kürbisse und Tomaten, welche bereits gut entwickelt waren. Auch die Erdbeeren, welche zurzeit in Blüte stehen, sind mancherorts erfroren. Die Obstbäume waren im Frühtanzen schon so weit vorgefrüht, daß sie nicht zu leiden hatten. Auch die späten Aussaaten von Bohnen, Gurken u. dergl. frostempfindlichen Gewächsen haben den starken Temperaturwechsel bis jetzt unbeschadet überstanden, so weit sie infolge der Trockenheit noch nicht gekiebt hatten. In gärtnerischen Betrieben sind vielfach Pflanzplanzen stark beschädigt worden, die zur Abhärtung nur leicht geschützt waren. Werthwürdigerweise zeigte sich die nachteilige Einwirkung des Frostes gerade an den südlich gelegenen Kulturstätten am stärksten. Der Landwirtschaft sind außer den erfrornen Frühkartoffeln kaum größere Schäden erwachsen, denn die Nebenjäten im freien Feld sind durch die trockene Witterung der letzten Wochen noch nicht so weit entwickelt. Der Nachtfrost hat aber wieder die alte Regel bestätigt, daß vor Ende Mai dem Wetter nicht zu trauen ist.

** Gemeinshafliche Ortskrankenkasse. Die am Dienstagabend in der „Guten Quelle“ abgehaltene ordentliche Generalversammlung der gemeinshaflichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg war leider nur mäßig besucht. Erschienen waren 28 Vertreter der Arbeitnehmer und 6 Vertreter der Arbeitgeber. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Tschelke, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das Revisionsprotokoll wurde vom Obmann der Revisoren, Herrn Paul Weidemann, verlesen. In diesem wird mitgeteilt, daß alles in Ordnung gefunden wurde bis auf die Defiziten; in letzteren sind größere Beträge vereinmählt, als in den Kassenbüchern gebucht sind. Es ist dies auf kleine Versehen, Rechenfehler usw. zurückzuführen. In Zukunft soll daher mehr Sorgfalt auf die Führung der Defiziten verwandt werden. Die beantragte Entlassung wird nach Abnahme der Jahresrechnung erteilt. Die Jahresrechnung für 1910 weist eine Einnahme von 75278,31 Mt. und eine Ausgabe von 73989,09 Mt. auf. Das Vermögen der Kasse beträgt 81180,29 Mt. Der Vorstand hat in diesem Jahre zum erstmaligen ersten Jahresbericht ausgearbeitet, der in Druck gegeben werden soll. Aus demselben sei hervorgehoben, daß der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1910 sich aus 2756 männlichen und 1046 weiblichen Personen zusammenlegte. Die Ausgaben haben sich gegen das Vorjahr erhöht, während die Einnahmen ungefähr die gleichen geblieben sind. Der Abschluß wird daher in dem Bericht als kein besonders günstiger bezeichnet und es soll unterrichtet werden, worauf dies hauptsächlich zurückzuführen ist, um eut. diesen Rückgang bezw. Stillstand der Einnahmen zu beheben. Ferner sind in dem Bericht noch eine ganze Reihe wissenschaftlicher Ausführungen gemacht und es wäre wünschenswert, daß der Bericht nach Drucklegung von den Mitgliedern recht fleißig gelesen würde. Den Bericht über den Krankenanstaltenkongreß in Berlin erstatteten die dorthin delegierten Herren M. K. Lauch und D. Diegel, welche in ausführlicher Weise die auf dem Kongreß verhandelten Punkte den Erschienenen erläuterten. Der Vorsitzende stattete den beiden Referenten sowie den Revisoren für ihre geleistete umfangreiche Arbeit den Dank der Versammlung ab. Schluß 1/11 Uhr.

** Der Neumarkt-Bürger-Verein für städtische Interessen hielt am Dienstagabend im Stadtschloß seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stellmachereimer Selle, begrüßte die Erschienenen, worauf das Protokoll der letzten vor Jahresfrist abgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt wurde. Der Vorsitzende bemerkte, daß sich die Einberufung einer Versammlung nicht eher verlohnt habe, da kein Beratungstoff vorlag. Auf die Eingaben, betr. Freistellung der Stufen vor den Häusern der Oberburgstraße und Anbringung einer Wand in der Bedürfnisanstalt an der Waterloostraße, sei eine Antwort nicht erfolgt, ebenso sei auch nichts veranlaßt worden. Diese Nichtachtung wurde lebhaft bedauert. Zwei weitere Eingaben, die die Anbringung von Warnungstafeln an der Waterloostraße und ein Verbot des Befahrens des Bürgersteigs auf dem Neumarkt verlangten, sind dahin beantwortet worden, daß die bestehenden Polizeiverordnungen hierzu genügende Handhaben bieten. Einer Petition um Freistellung der sog. kleinen Saale an die Regierung ist stattgegeben worden. Die Rechnungslegung ergab einen Bestand von etwas über 6 Mt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zur Verbesserung der Verkehrssache soll die Anlegung eines Fußweges am Zeisigchen Grundstück beantragt werden. Sehr eingehend wurde die Frage der Verbreiterung der Tümpelstraße behandelt. Stadtv. Serrurier begründete dies damit, daß die jetzige Straße selbstwehrg mehr dem lebhaften Verkehr entspricht und

für Passanten als sehr gefährlich bezeichnet werden muß. In die Provinzialverwaltung, die hierfür zuständig ist, soll eine Eingabe gerichtet werden, in der vorge schlagen werden soll, durch Anlegung eines neuen, breiteren Fußweges die empfindlichen Mängel zu beseitigen. Der Verkehrsverein soll in dieser Angelegenheit um Unterstützung aus allgemeinen Verkehrszwecken angegangen werden. Sehr lebhaft war die Aussprache über die Freilegung der Salinerbrücke, wodurch erreicht werden soll, daß bei Hochwasser der Neumarkt erheblich entlastet wird. Die Gründe hierfür sollen in einer Eingabe an die Regierung näher erörtert werden und ferner die Gemeinde Trebnitz und die Gutsverwaltung Werder um Vereingung einer gleichen Petition erlucht werden. Beim Punkt „Verkehrsdes“ kamen u. a. die Erfahrungen des letzten Jahres, wo die Buben zum ersten Male einreißig aufgestellt wurden, zur Sprache; es wurde zunächst anerkannt, daß diese Einrichtung im Interesse des Verkehrs sich bewährt, aber auch gewisse Nachteile, namentlich für die Geschäftskreise, gezeigt hat. Weiter hatten die letzten Stadtvorbenennungen eine lebhafteste Aussprache zur Folge; angeregt wurde dann, im Einvernehmen mit den anderen kommunalen Vereinen beim Magistrat dahin vorzulegen zu werden, der Bauplatz „Noter Kirch“ möge soweit frei bleiben, daß er nur in der Verlängerung des Hauptstrasses Hauses bebaut werde. Herr Gütervorsteher Graf, der Vorsitzende des Bürgervereins „Eid und Weis“, stimmte zu und erklärte sich bereit, diese Anregung in dem genannten Vereine zur Sprache zu bringen. Gegen 1/2 Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

Strassenpflanzung. Einige Straßen der Stadt sind vorgelegen seitens der Bauverwaltung mit „Antisita bit“, einer haltbareren Flüssigkeit, gepflanzt worden, nachdem schon vor zwei Jahren ein Versuch mit einer ähnlichen Sprengflüssigkeit „Sprenglith“ gemacht worden war. Aus den getroffenen Maßnahmen ist ersichtlich, daß nichts unverzogen bleibt, um den Strassenputz zu bannen und den Wünschen der Bürgerschaft zu entsprechen. Hierbei sei besonders denjenigen, welche in bezug auf Strassenpflanzung nicht genug bekommen können, gesagt, daß bei heißen Tagen, an welchen 3 Sprengwagen zu je 50 Füllungen benutzt werden, an Wasser, Fuhr- und Arbeitslohn täglich 100 Mk. Unkosten entstehen. Von einer „Verleugung“ kann also nicht die Rede sein, auch ist kaum anzunehmen, daß andere Städte von Merseburgs Größe mehr an Strassenpflanzung leisten.

Heute vormittag verunglückte ein hiesiger Kaufmannslehrling dadurch, daß ihm ein größerer Glasballon auf den Kopf fiel und ihm eine erhebliche Wunde beibrachte. In der Unfallmitleidung zur Wartburg konnte ihm der erste Verband angelegt werden.

Im Stadttheater „Reichstrone“ finden allabendlich Konzerte der Kapelle „Veritas“ statt. Die Leistungen derselben sind gute und setzen ganz auf der Höhe der Zeit. Das Programm ist abwechslungsreich und besetzt. Es ist somit Familien Gelegenheit geboten, einige angenehme Stunden dort zu verleben und kann ein Besuch nur empfohlen werden.

Spergau, 22. Mai. Vom schönsten, nicht allzu heißen und nicht allzu windigen Wetter begünstigt, hielt der hiesige Radfahrverein gestern sein Sommer-Sportfest im Heidsieck'schen Lokale ab. Die Veranstaltungen wurden durch ein Vereinswettfahren über acht Kilometer eingeleitet, in welchem von den Senioren Herr J. A. H. von dem Junioren Herr H. A. H. die erste Preise erhielten. Erster bewährte die Strecke in 18 1/2 Minuten, letzterer in 14 1/2. Von den eingeladenen Vereinen war eine ansehnliche Zahl dem Rufe gefolgt. Die Bienen wurden an den Grenzen des Ortes mit Musik empfangen und zum Festlokal geleitet. Um vier Uhr bewegte sich unter Vorantritt des prachtvollen Banners des Vereins von G. D. D. u. L. V. eine stattliche Kolorade durch den Ort, in der es auch an einigen Damen nicht fehlte. Danach fand zuerst auf dem Sommerweg der Straße nach Corbetta ein Preisringstechen statt. Das interessante Schauspiel hatte eine Menge von Neugierigen angezogen. Den ersten Preis erhielt Herr Naubert. Im Saale begann darauf das Rennen fahren, eröffnet außer Wettbewerb von sechs Fahrern des hiesigen Vereins. Die schmierigen Touren wurden fast tadellos ausgeführt. Es folgten der Schläderbacher und der Wengelsdorfer Verein, die sich ebenso gemandt in sehr schweren Stellungen und Wendungen zeigten und ebenfalls lebhaften Beifall ernteten. Da der letztere Verein nur einige Punkte höher gewertet wurde, erhielt er den Preis, ein schönes Diplom. Schon vorher hatte die Jugend etwas auf Abzweig getarnt, um nach Beendigung der Rennen in dieser Tätigkeit fortzufahren. Nach einstufiger Abendbrotspause ging's weiter. Bis wann, wissen wir nicht.

Mücheln und Umgebung.

24. Mai.

*(Personalia.) In der Gemeinde Lütkeendorf ist anstelle des freiwillig aus dem Amt geschiedenen Ortsrichters Ferdinand Hindorf der Landwirt Karl Lütkeendorf zum Ortsrichter gewählt, vom Kgl. Landrat bestätigt und verpflichtet worden.

*Der Roggen blüht. Der Roggen hat auf scharfen sandigen Boden zu blühen begonnen. Durch die vorausgehende Trockenheit war der Roggen im Wachstum zurückgeblieben; trotzdem, daß er während

der Blütezeit noch formwacht, wird er neuer Verhältnismäßig kurz bleiben. Rechnet man nun 14 Tage zur Blütezeit, 14 Tage zur Körnerbildung und 14 Tage zur Reife, dann wäre bereits in der ersten Hälfte des Monats Juli der Erntebeginn zu erwarten; indessen sind die Witterungsverhältnisse hierfür ausschlaggebend.

V. D. H. 21. Mai. Am Sonntag nachmittag feierte der hiesige Turnverein „Gut Heil“ in der hiesigen Gruenerischen Gastwirtschaft sein diesjähriges Sommerfest. Mit demselben war ein Preis- und Schauturnen, welches in dem sehr geräumigen Garten des Herrn Gruener ausgeführt wurde, verbunden. Das schöne Wetter hatte viel einheimische und fremde Gäste angelockt und ein zahlreiches Publikum wohnte den Vorstellungen bei. Eröffneten waren zu dem Feste die Turnvereine aus Leuchstedt, Schafstädt, Mücheln und Neumarkt. Nach Einholung der auswärtigen Turnvereine folgte ein Umzug durch das Dorf. Im Garten des Herrn Gruener angekommen, begrüßte Herr Gruener im Namen des hiesigen Turnvereins die Vereine und Gäste und wünschte allen frohe und fröhliche Stunden. Seine Begrüßungsworte klangen aus in einem dreifachen „Gut Heil“. Die nun folgenden turnerischen Vorstellungen fanden den Beifall des anwesenden Publikums. Geturnt wurde an Reck, Barren und am Pferd. Das während des Preis- und Schauturnens stattfindende Konzert wurde ausgeführt von der hiesigen Märlerschen Musikkapelle. Nach Beendigung des Turnens gegen 6 Uhr fand die Preisverteilung und ein nochmaliger Umzug durch das Dorf statt. Möchte auch dieser Tag mit dazu beitragen haben, besonders bei der Jugend Lust und Liebe zur edlen Turnerei zu wecken und zu pflegen. Mit einem fröhlichen Wall am Abend erreichte das in allen Teilen gut und schön verlaufene Fest sein Ende.

S. Freyburg, 22. Mai. Auf dem heutigen Markte waren 60 Korbhühner angefahren, welche zum Preise von 18-24 Mk. das Paar fast abgingen. — Durch den Frost in der Nacht zum Sonntag haben nicht nur die Kartoffeln, sondern auch die Bohnen und Gurken fröhliche Schaden gelitten. Mehrere Feldbesitzer haben sich schon entschlossen, noch einmal Gurkenferne zu legen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 23. Mai 1871 begann der Krimkrieg der deutschen Truppen aus Frankfurt. Kolossales Feuerwerk der unglücklichen Stadt Paris begleitete ihren Abmarsch. In Paris hatten die Machthaber der Kommune beschlossen, dieser eine fürchterliche Leichenfeier zu veranstalten. Die sogenannten Petrolisten, die fürchterlichen Weiber von Paris, waren am Werke. Ein Brand nach dem anderen leuchtete auf. Gärten, Gassen, Straßen, Palais Royal, Finanzministerium, Minister Kläber und Theater, Kirchengänge und Privathäuser wurden in Brand gesteckt. Die schimmliche Schreckenstat, mit der die Kommune ihr Dasein beschloß, war die Erschießung der Gefesseln, unter ihnen des ehrwürdigen Erzbischofs Darbois von Paris, die am oben genannten Tage erfolgte. Eine Rote Wahnwüsterin kaupte in den Straßen, die dann von den allmählich auch mit dem gewöhnlichen Truppen maßlos niedergemacht wurde, wo man ihrer habhaft wurde.

Wetterwarte.

W. A. am 25. Mai. Nach kurzer Besserung bei ziemlich warmer Temperatur, nachmittags wieder, vielfach auch Gewitter, zeitweise windig. — 26. Mai. Bei wechselnd bewölktem, etwas kühlerem Wetter Regenschauer, windig.

Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Merseburg. Die Arbeiter-ehrfrau Luise G. von hier wurde mit 15 Mk. ein 8 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie ein Vortemontage mit ca. 5 Mk. Inhalt auf dem Wochenmarkte gefunden und für sich behalten hatte. — Der Barbier Alfred G., früher in Spergau, lebt in Leipzig, sollte den Vahnarbeiter Jähnchen mit Gefährden bedroht haben. Das Gericht gelangte aber zu keiner Preisurteilung. — Die Arbeiter-ehrfrau Anna G. von hier hatte in Halle gelegentlich eines Termines einen Polizeigewaltigen des Meinesdes bestraft, weshalb sie heute mit 1 Woche Gefängnis bestraft wurde. — Die Arbeiterin Antonie A. aus Graborn im Kreise Schilddorf, 3. J. hier in Untersuchungshaft, wurde wegen Landfriedens mit 2 Wochen Haft bestraft. — Wegen Verletzung des Bahnboisvorsichters Schöberg in Dürrenberg erhielt die Frau Da A. darauf eine Geldstrafe von 30 Mk. ein 6 Tagen Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Augsburg, 23. Mai. Als der Grabe-Flieger Schumann heute abend um zwölfstündigen Vergleichlichen Veruchen um 7 Uhr endlich die Höhe gewann und nach einigen Wundstößen zum Selbsthale zurückwollte, fuhr er ins Publikum, das den Fortschritt durchbrochen hatte. Der Schloßherrin Weiß wurde durch den Propeller der Schädel zertrümmert. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Verletzte wurden leichter verletzt.

Aus 40 Meter Höhe abgestürzt.

Der Flieger Antonius Schumann aus München, der aus Anlaß einer städtischen Feier mit einem Gendener um 6 Uhr abends in Augsburg aufgestiegen war, stürzte bei einem Anflug um die Stadt aus vierzig Meter Höhe ab, blieb aber unversehrt. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Eröffnung der Sachsen-Flugwoche. Die Sachsen-Flugwoche wurde Sonntag nachmittag auf dem Garmischenerberg in Gegenwart mit der Abnahme der Flugzeuge eröffnet. Die Veranstaltung hieran unternahm eine Anzahl Flieger wohlgeleitete Probestüge um das Feld. Abends fand ein Verkleidungsfest im Kaufmannischen Vereinshaus statt. — Im Flug um den

Eröffnungspreis errang den ersten Preis Fahnemann, den zweiten Lindpaintner, den dritten Büchner, den vierten Grabe. Bei der zweiten Konkurrenz kleiner Überlandflüge über 20 Kilometer errang den ersten Preis Lindpaintner, den zweiten Hoffmann, den dritten Laifsch und den vierten Rabat. In der dritten Konkurrenz, Preis von Limbach (30 Kilometer) harrten Lindpaintner, Laifsch und Rabat. Erster errang den ersten Preis, Laifsch den zweiten und Rabat den dritten. In der Konkurrenz um den Höhenpreis errang Lindpaintner den ersten Preis, Höber den zweiten und Grabe den dritten. — In Leipzig finden die Schauflüge auf dem Flugplatz in Lindental (am 25., 26., 27. und 28. Mai) statt.

Bordon-Bennetfliegen der Freiballons.

Berliner Wärtner entnehmen mit über den Verlauf der diesjährigen Ausflüge in der Nacht zum Sonntag 19. Mai nachmittags gegen 1/2 Uhr in Breslau bei andauerndem Regen erfolgte. Es starteten 6 Ballons und zwar „Streuken“, „Danig“, „Felsen“, „Begnig“, „Lilienthal“ und „Kreid“. Ballon „Danig“ stieg gegen einen Galometer; die Anfaßen wurden nicht verlost. Die Ballons gelangten unter unglücklichen Wetterverhältnissen in südlicher Richtung bis nach Esterreich, Ballon „Begnig“ bis nach Ungarn. „Begnig“ ging daher als Sieger aus dem Fliegen hervor. Die Landungen waren bei stockfinsterer Nacht, wolkenbruchartigen Regengüssen und ständigen Böen äußerst schwierig. Der Korb des Ballons „Lilienthal“ sollte einen steilen Abhang des Schmeberges herab und überfliegen sich mehrfach. Ballon „Begnig“ kam erst um 1 1/2 Uhr nachts gegen die sehr frühen Wetterverhältnisse und landete schließlich 3 Stunden später als die übrigen Ballons nach Verbrauch des gesamten Ballastes in den Karpaten 40 km nördlich von Preßburg. Die Anfaßen (Sig. S. Gerick, Berlin, und Reg.-Baumeister Dr. Prager, Merseburg) mußten bei stürmendem Regen in Nord überwandern.

Wieder ein Todessturz eines Wärtlers.

Strahburg, 23. Mai. Bei den Schauflügen zu Strahburg, die anlässlich des Zuverlässigkeitsfluges am Oberberg veranstaltet wurden, kollidierte Ballon mit dem Wärtler Fritz G. und stürzte mit dem Apparat zu Boden. Wärtler G. wurde dabei die Maschine ist völlig zerstört. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Abreispreisfahrt quer durch Deutschland, 1500 Kilometer.

Erfurt, 22. Mai. Die zweite Etappe Dresden nach Erfurt wurde von dem Berliner Suchte gewonnen. Durchte brauchte 12 Std. 38 Min., Ueberer 12 Std. 46 Min., dritter: Ludwig-Saffenheim 12 Std. 46 1/2 Min., vierter: Hans Hartmann aus Schwabach 12 Std. 46 1/2 Min., fünfter: Paul Suter aus Zürich 12 Std. 47 Min. und sechster: Schmidt aus Stein bei Nürnberg 12 Std. 50 Min. — Die Wertung der Gesamtleistung der ersten beiden Tagesfahrten stellt sich wie folgt: Ludwig-Saffenheim 4 Punkte, Paul Suter, Zürich 7 Punkte, Suchte, Berlin 8 Punkte, Meck, Düsseldorf 11 Punkte, Schulte, Trebbin 12 Punkte. — Weiter hatten die Teilnehmer in Erfurt einen Aufbruch. Im Wittmoth ist die Tagesstrecke Erfurt-Nürnberg, 276 Kilometer, zu bewältigen.

Vermischtes.

* (Schweizer Döblichaden durch Nachtröf.) Laut telegraphischen Meldungen, die von landwirtschaftlichen Berichterstattern auf dem königlichen ungarischen Ackerbauministerium eingetroffen sind, sind am 22. Mai im nordwestlichen, östlichen und westlichen Teil des Landes, insbesondere in den flusstiegenden Gebieten Reiz und in den oberen Gegenden letztere Fröste aufgetreten. Beschädigt wurden insbesondere Gartengemächse, stellenweise Weinstock- und Obstkulturen, vereinzelt auch Mais und Kartoffeln. In einzelnen Gegenden jenseits der Donau erlitten Freibirgen und die Saaten, welche sich in Blüte befinden, ebenfalls kleinere Schäden.

* (Gaserplosion.) Nach einer Wärtlermeldung aus Nancy kürzte Sonntag vormittag infolge der Explosion eines Gasrohrs ein Hofboden der Firma de Wendel in Jozeu ein. Nach der ersten Meldung sollten sechs Arbeiter getötet sein. Eine spätere Meldung belegt aber, daß bei dem Unglück niemand getötet worden ist, dagegen dreizehn Arbeiter verletzt wurden. Einer ist den Folgen der Verletzungen erlegen.

* (Gaserplosion in einem Krankenhaus.) In der Gemeinde Sichel (Weiß) erfolgte im evangelischen Krankenhaus eine schwere Gaserplosion. Eine Krankenwärterin wurde getötet, eine zweite ist durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berm, 24. Mai. 19 Gefangene, die bei den Bauten für die Amurbahn verwandt werden sollten, haben am 19. d. M. in der Nähe von Tumen im Bahnzuge die Wachtoldaten überfallen und einen Mordversuch unternommen. Vier von den Gefangenen wurden getötet in den Wagen aufgefunden; sechs wurden bei der Verfolgung erschossen und acht schwer verwundet wieder gefangen genommen. Von den neun begleitenden Wachtoldaten sind acht tödlich verwundet worden.

Produktenbörse in Leipzig

am 23. Mai.

Weizen rubig.	Gerste, Braun-
inländisch, 200-206 bz. B.	gerste, biel. —
feuchter unter Notiz	feuchte über Notiz
Argentin, 217-221 bz. B.	Saagerste —
Mühlfein 215-224 bz. B.	feuchte über Notiz
Manitoba 215-231 bz. B.	Mehl- und Futterm. 141
	bis 180 bz. B.
Roggen rubig.	Safer rubig.
inländisch, 166-172 bz. B.	inländisch, 180-187 bz. B.
Preuß. 169-175 bz. B.	ausländisch, 176-184 bz. B.
Bosener — — — — —	

— Weizen in Leipzig am 23. Mai. Weizenmehl Nr. 00 30,00 Mk., Roggenmehl Nr. 01 28,00 Mk. per 100 Kg.

Reichskrone.
Große Ueberraschungen!

Die städtischen Behörden haben folgenden Antrag zu den Satzungen über Gasabgabe aus der städtischen Gasanstalt zu Merseburg beschlossen:

Der § 12, Abs. 2, Satz 4 der Satzungen wird wie folgt abgeändert: Jeder Gasabnehmer ist berechtigt, eine Gasflamme zu Beleuchtungszwecken aus dem Netz über den Kochgasmesser in seinen Wohnräumen steuern zu können.

Merseburg, den 12. Mai 1911.
Der Magistrat.

Im Magistratsbureau liegen Druckexemplare des städtischen Haushaltsplans für 1911 zur Abholung bereit.

Merseburg, den 19. Mai 1911.
Der Magistrat.

Kirschenverpachtung

Die diesjährige Kirschenpflanzung auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen und zwar:

a) auf der Merseburg-Globigauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur,
b) auf dem Gerichtsrain bis zur Lauchstedter Chaussee und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausentor,

c) auf der Reichenfelder Str. von der Lauchstedter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze und auf dem Kommissionswege von der Lauchstedter Chaussee nach der Reichenfelder Straße.

d) auf der Merseburg-Geisauzigerener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
e) auf der Weihenfelder Straße, f) auf der Kirchpflanzung hinter dem Gezierplatz,
g) auf dem Abhange des früher Burthardtschen Weinplanes vor dem Klausentor, soll

Sonnabend den 27. Mai 1911 vormittags 10 Uhr im unteren Rathhaussaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Magistratsbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 20. Mai 1911.
Die Deponomie-Deputation des Magistrats.
Blankenbura.

Kirschenverpachtung

Die diesjährige Kirschenpflanzung dieser Gemeinde soll

Montag den 29. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, im Kölschen Gasthose öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Kölschen, 22. Mai 1911.
Der Gemeindevorstand.

Kirschenverpachtung

Die diesjähr. Kirschenpflanzung soll

Montag den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Gasthofe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Ober-Beuna, 22. Mai 1911.
Der Gemeindevorstand.

Kirschenverpachtung

Der Anhang der diesjährigen Eiskirschen der Gemeinde Kleinfauna soll

Sonnabend den 27. Mai 1911, nachmittags 3 Uhr, im Wädelichen Gasthose daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Bettfedern

werden gut und sauber gereinigt bei
Fr. Gärtner, Poststr. 1.

Reichskrone.
Große Ueberraschungen!

Brennspiritus Marke „Herold“

30 (Stüber 22 1/2) 90 Vol. %
auschl. 15 Vol. Maltodextrin
Pf. für Kochzwecke

95 Vol. % (Stüber 28 1/2) 90 Vol. %
auschl. 15 Vol. Maltodextrin
für Leuchtzwecke Pf. 32

— Ueberall erhältlich! —
Auskunft über Eigenschaften für Alkoholverkäufe und Einzelne erteilt bereitwillig.
jetzt billiger
Spiritus-Zentrale, Berlin W. O.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschenpflanzung an der Straße Merseburg-Naumburg, Station 0,6 + 75 bis 2,3 + 89 bei Merseburg soll

Donnerstag den 1. Juni cr. früh 10 Uhr im Gasthof zur grünen Linde zu Merseburg und an der Merseburg-Wädelcher Straße, Station 4,8—5,2 bei Körsbüdorf

Freitag den 2. Juni früh 9 Uhr im Gasthose zu Naumburg öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Merseburg, den 20. Mai 1911.
F. W. Kreyhain, Straßenmeister.

Kirschen-Verpachtung

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Reibitz soll

Montag den 29. Mai d. J., nachmittags 7 Uhr, im Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Reibitz, den 23. Mai 1911.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung

Die Eiskirschenpflanzung der hiesigen Gemeinde auf der Weihenfelder Straße soll

Sonnabend den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Veina, 24. Mai 1911.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die Eisk- und Säuerkirschen der Gemeinde Kriegsdorf sollen

Mittwoch den 31. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, im Gasthose gegen Barzahlung verpachtet werden.
Kriegsdorf, 24. Mai 1911.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung

Der Anhang der diesjährigen Eiskirschen der Gemeinde Großkaina soll

Sonnabend den 27. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr, im Kölschen Gasthose daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Wieserverpachtung in Meuschau.

Die zur Meuschauer Mühle gehörigen in Meuschauer Flur belegenen ca. 30 Morgen Wiesen sollen

Sonnabend den 27. Mai 1911 nachmittags 6 Uhr im Schmidtschen Gasthose zu Meuschau unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Merseburg, den 17. Mai 1911.
Fried. W. Kunth.

Damen- u. Herren-Uhrketten

(nur moderne Muster) in größter Auswahl empfiehlt billig
Wilh. Schüller, Markt.
Uhren und Goldwaren.

Schuld-Forderungen

ausgefällte, verjährte, überhaupt schwer einbringliche, werden unter günstigen Bedingungen eingezogen. Off. erbittet sofort unter D 401 an die Exped. d. Bl.

Bürger-Verein „Süd und West“

zur Förderung allg. städtischer Interessen.
Freitag den 26. Mai 1911, abends 9 Uhr.

Mitglieder-Verammlung

im Restaurant „Zum Röhlfäuser“, Steinstraße.

- Tagesordnung:
1. Verlesung der Niederschrift über die letzte General-Verammlung.
 2. Weiterführung der elektrischen Bahn Halle-Merseburg bis zur Zinzante-Station.
 3. Fabrikwidrigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb des Stadtgebiets.
 4. Kommunale Angelegenheiten.
 5. Verschiedenes.

Gäste willkommen.
Der Vorstand.

I. Merseburg. Bandonion-Club.

Sonntag den 28. Mai 1911
Ausflug nach Preßitz.

Von abends 8 Uhr an
: : Ballmusik. : :

Somit lad. wir Freunde und Gönner nochmals bittlich ein.
Der Vorstand.

Guterpe.

Donnerstag den 25. Mai d. J. (Simmelfahrt)

Tänzen im Strandhölzchen.

Von nachmittags 3 Uhr an
Preiskessel
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein Wilde Bande.

Donnerstag den 25. Mai (Simmelfahrt)

Ausflug n. Meuschau

(Kaffeehaus).
Daselbst großes Preis-Schießen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Große Ueberraschungen!

Gesellschafts-Verein Vereinigte Papiermacher Merseburg.

Am Simmelfahrtstage
Ausflug n. Meuschau (Schmidts Gasthof).
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Grehpau.

Am Simmelfahrtstage ladet nachmittags und abends zur
Freundlichkeit ein
Ballmusik
d. Jhde.

Angenehmer Ausflug

zum Simmelfahrtstage nach

Schlopan

(Gasthof Deutscher Kaiser).
Vorzügliches Kaffee u. Kuchen, gute Biere, frischen Jambik.
Nachmittags und abends
Zanz-Kränzchen.
Ergebenst L. Berger.

Reichskrone.

drei Konzerte

des
Damen-Orchesters „Veritas“.
3 Damen. 2 Herren.
11 Uhr: Frühkonzert-Konzert.
nachm. 4 und abends 12 Uhr.

Familien-Konzerte.

Freundlichst ladet ein
Albert Werner.

Alabierklimmen

2 Mr., 10 die Reparaturen führt aus
Aub. Medert, Ober-Burgstraße 11.
Piano-Maschinen

Ein tüchtiger Bohnentner

sucht Beschäftigung. Offert. unt. H N an die Exped. d. Bl.

Waschen und Plätten wird nach angekommen.

Frau Behr, Tiefer Keller 1.
Jugendlicher

Arbeitsbursche,

der sich zum Nachschneiden u. Geizer ausbilden will, gesucht von
Th. Grote.

Eine ältere alleinstehende Frau

wird zur Führung einer kleinen
Wirtschaft gesucht.
Offerten unter L W an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wachfrau gesucht

Christianenstraße 7.

Aufwartung

für Vormittag zum 1. Juni gesucht
Dr. Ritterstr. 14.
Suche 1. Juli
Aufwartung.
Zu melden vormittags
Gothardstr. 37, pt.
Am Sonntag vormittag ist nahe beim Gerichtsrain
eine Bistifenkartentische
m. Karten verl. worden.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau von Zerph, Ob.-Altenb. 7.

Reichskrone.
Große Ueberraschungen!



Alle Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Neue Sommer-Mokka-Kartoffeln, neue Majes-Heringe, ff. Pfeffergurken, Senfgurken, Preiselbeeren, ff. Pfäumenmus empfiehlt

Carl Rauch.

Ida Hagencher Ausverkauf

Kleine Ritterstr. 15, enthält nach empfehlenswerte Sachen in reichlicher Auswahl, als
Damenhüte, garniert von 2,50 Mk. an,
Kinderhüte,
Kinderhändchen, äußerst billig,
Kinderhandschuhe,
Damenhandschuhe,
Zapots,
Mützen,
Kiel- u. Sportmützen.



(nur moderne Muster) in größter Auswahl empfiehlt billig
Wilh. Schüller, Markt.
Uhren und Goldwaren.

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 22. Mai. Ein sportliches Ereignis ersten Ranges verpricht der hier vom 23. d. M. ab stattfindende 8. Deutsche Motorfahrer-Vereinstag zu werden. Es sind so zahlreiche Anmeldungen erfolgt, daß auf der Vogelwiese ein nahezu 100 Meter langes Zeit zur Unterkunft für die Fahrzeuge hat gebaut werden müssen. An sportlichen Veranstaltungen sind vorgesehen: Dreitägige Prüfungsfahrten, eine eintägige Sternfahrt mit Ziel Naumburg a. S., am 25. Mai 10 Uhr vormittags Ballonverfolgung durch Automobile (Ballons „Nordhausen“ und „Altenburg“), eine Bergprüfungsfahrt für Kraftfahrzeuge jeder Art.

† Herrstedt, 23. Mai. Der 23 Jahre alte Messingwerkarbeiter Paul Wüttner aus Frankfurt a. M., der seit einiger Zeit hier in Arbeit war, hat gestern abend 6 Uhr im Oberwiederriedter Holze seine Braut, die 22 Jahre alte Ella Krüge aus Walbeck, mit einem Revolver erschossen. Er stellte sich dann selbst der hiesigen Polizei mit der Angabe, seine Braut läge erschossen im Walde. An die Leiche geführt, leugnete er bestig, der Täter gewesen zu sein. Der Polizeihund nahm an Revolver Wüttner, stürzte sich sofort auf Wüttner los und warf ihn zu Boden. Vom Schreck übermannt, gelang es die Tat ein, gab aber an, seine Braut auf ihren Wunsch erschossen zu haben.

† J. Laue, 23. Mai. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, hat sich in Brambach (in der Nähe der böhmischen Grenze) in der vergangenen Nacht ein furchtbares Familien-drama abgepielt. Die Ehefrau des Hilfsweidenwärters Ernst Wolff Alder durchschitt ihren drei ältesten Kindern im Alter von vier, sieben und acht Jahren mit einem Rasiermesser die Kehle und ertränkte sich dann mit ihren beiden jüngsten Kindern im Alter von wenigen Wochen und 1 1/2 Jahren im Mühlgraben. Die drei schwerverletzten Kinder wurden ins Krankenhaus in Abopf gebracht. Diebstahlverdacht hat die Frau, die in einem hinterlassenen Briefe ihre Unschuld beteuert, zu der furchtbaren Tat veranlaßt.

Merseburg und Umgegend.

24. Mai.

§ Großsachsen, 22. Mai. Eine liberale Versammlung fand hier am Sonntag nachmittag im Fleischerischen Gasthof statt, die trotz der ungünstigen Zeit von ca. 100 Personen, meistens Landwirten, besucht war. Herr Meißner, Regter sprach über das Thema: Der Liberalismus und seine Gegner. In sachlicher Weise behandelte der Redner zunächst die einzelnen politischen Anschauungen, ihre seitliche Entwicklung und Erlöse, um dann den Liberalismus und den Konservatismus gegenüberzustellen. Der Liberalismus vertritt den Grundgedanken: Gleiches Recht für Alle und nur so wird eine geordnete Entwicklung aller Gebieten gewährleistet. Daher tritt der Liberalismus ein für eine Vertiefung der Volksschulbildung, Einrichtung von Fortbildungsschulen in Stadt und Land, Verkehrsvereinigungen, Ausbarmdung der technischen Fortschritte durch die Allgemeinheit usw. Die Rechtsparteien unter Führung des Bundes der Landwirte vertreten zwei Rechtsanschauungen, nämlich die der Herrschenden und der Unterworfenen. Die Sozialdemokratie ist eine Massenpartei und will nur die Arbeiter vertreten. Von beiden Parteien, Konservativen und Sozialdemokraten wird der Liberalismus in der gebührenden Weise angefeindet, was diesem wiederum nur in der Ansicht beifällt, daß er mit seinen Grundanschauungen auf dem richtigen Wege ist. Sehr eingehend ging dann der Redner auf unsere Wirtschaftspolitik ein und wies überzeugend das Verderbliche der Zollschutzeinrichtung für den gesamten Mittelstand nach. Das Beispiel in England zeige, daß ein Zollschutz im Laufe der Jahre zum Ruin und Schaden des Mittelstandes und der nationalen Arbeit werde. Der Liberalismus tritt nun nicht etwa dafür ein, daß der Zollschutz mit einem Male beseitigt werde, sondern zunächst wendet er sich bangen, den Zollschutz noch weiter zu erhöhen; für einen allmäh-

lichen Abbau müsse dann Vorkehrung getroffen werden. Der Redner befaßte sich dann vornehmlich mit dem Bund der Landwirte, der durch seine gebührende Kampfesweise und die Verfolgung demagogischer Interessenpolitik die Gegenseite in unserem Vaterlande nur verschärfert habe. Der Bund der Landwirte fordere nur die Beseitigung der Großgrundbesitzer und bewege dadurch nur eine Schädigung der gesamten Nation. Redner wies das überzeugend nach an dem Verhalten der Konservativen unter Führung des Bundes der Landwirte bei der Reichsfinanzreform, dem Kartellgesetz und der Reichsversicherungsordnung (Landrentenstellen). Abg. Fegter verwarf die dann eintretenden gegen die vorgehende Taktik der Redner, den Gegner persönlich zu verunglimpfen und gegen den Vorwurf, der Liberalismus sei der Förderer der Sozialdemokratie. Eine Politik der Versöhnung, Gerechtigkeit und Billigkeit, wie sie der Liberalismus vertritt, könne nur eine Einschränkung der Sozialdemokratie herbeiführen, nicht aber eine Ausnahmebegünstigung, wie sie der schwarzblaue Block verfolge. Die Stimmen der Dreimillionenarmee müßten zum größten Teile von Unzufriedenen her, die den Protekt gegen die Ausnahmegerichte und das Volkspfeinden, das in unserem Vaterlande mit zweierlei Maß gemessen werde, zum Ausdruck bringe. Redner empfahl zum Schluß, bei der Wahl sich rechtlich zu überlegen, wenn der Wähler seine Stimme zu geben habe; unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse sei dies nicht schwer. Mit dem Wunsch, daß der nächste Reichstag eine Mehrheit erhalte, die Deutschland dazu führe, als Kulturstaat an der Spitze der Welt zu marschieren, schloß der Redner seinen trefflichen Vortrag, der von den aufmerksamsten Zuhörern mit Beifall belohnt wurde. In der Versprechung nahm Landwirt Winkler an: Hören das Wort und vertrat den Standpunkt des Bundes der Landwirte. Er führte zunächst die nächste Reichstag den Anspruch, eine nationale Partei zu sein, im Hinblick auf die Wahlunterstützung der Sozialdemokraten in Sieben und Leipzig-Land verwirft habe. Ferner vertrat der Bund der Landwirte nicht die Interessen der Großgrundbesitzer, seine Mitglieder seien zum weitaus größten Teile Landwirte und Handwerker (?). Die Schutzpolitik liege im Interesse der gesamten Landwirtschaft. Die Konservativen seien für die Vermögenssteuer eingetreten, aber der Bundesrat habe eine solche abgelehnt. Die Nachlasssteuer wäre abgelehnt worden, weil sie ungerecht sei, ebenso die Erbschaftsteuer, die zur Steuerdrückerei des Großkapitals geführt haben würde. Seine Mittelstandsfeindlichkeit habe der Liberalismus durch die Ablehnung des Abgabenaußschusses und der Mittelstandsteuer bewiesen. Der Fall der erblosen Unterfertigung des konservativen Abgeordneten v. Wolfo durch die Sozialdemokraten sei eine persönliche Angelegenheit und habe mit der konservativen Partei nichts zu tun. Das Urteil gegen den freimüthigen Rittergutsbesitzer Voder sei gerecht, da er als ein Querulant bezeichnet werden könne. Zum Schluß schloß der Redner an den Berichtmann, daß die Angriffe, wie sich die Liberalen in unserem Wahlkreise im Falle einer Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten verhalten würden. Rittergutsbesitzer Baskische-Kleinigkeiten stimmte für den Ausführungen des Vordemers zu; er hat die Zuhörer, wie bisher, konservativ zu wählen. Beide Redner fanden feinen Beifall durch die Zuhörer; mit einer Ausnahme wurden die Abstimmungsverträge angehört. In geschäftiger Weise und mit unumstößlichen Beweisen widerlegte Abg. Fegter die Ausführungen des Redners des Bundes der Landwirte. Die behaupteten Behauptungen habe Herr Winkler aufgestellt, die Beweise aber sei er schuldig geblieben. Betreffs des Vorwurfs, daß diejenige Partei, die einen Sozialdemokraten in der Stichwahl unterstütze, nicht mehr als national bezeichner werden könne, haben die Konservativen alle Ursache, vor der eigenen Tür zu kehren und zu schweigen. Redner zitierte unter der Zustimmung der Zuhörer eine große Anzahl Fälle, in denen aktionmäßig festgelegt worden ist, daß die Konservativen offen und geheim für den Sozialdemokraten eingetreten sind. Die patriotische, nationale Gesinnung befähigt die Konservativen ist Väter einer Sozialdemokraten, als einen Liberalen. Im übrigen sei diese Anerkennung als nationale Partei ein öffentlicher Lüge und eine Unwahrheit, die nur auf die Verdrängung der Wähler spekuliere. Eingehend kam dann Abg. Fegter auf die Wirtschaftspolitik zu sprechen und konnte dem „Bündler“ mit Verschieden dienen, die ihm hoffentlich nicht wieder entfallen werden! Die Vermögenssteuer ist zuerst von den Konservativen und dem Zentrum abgelehnt worden, und erst dann vom Bundesrat. Die Salomsteuer, die angebliche Befürworter des schwarzblauen Blocks, belästigt nur den kleinen und mittleren Besitz. Nicht die Liberalen fördern die Sozialdemokratie, sondern die Konservativen; verheißt und wirkt die Gesetzgebung, wie die Finanzreform geregelt habe. Vor dieser Reform

konnte bei allen Nachwahlen eine Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen festgestellt werden, nach der Reform eine stetige Zunahme. Wir Liberalen treiben eine Politik der Versöhnung, Gerechtigkeit und Billigkeit und hoffen damit dem deutschen Vaterlande und der Allgemeinheit am besten zu dienen. (Beifall). Auf die Frage, wie sich die Liberalen zu einer Stichwahl stellen würden, bemerkte Abg. Fegter, daß wir hoffen, in die Stichwahl zu kommen und richtete an den Herrn Winkler die Frage, wie sich die Konservativen dann verhalten würden. Eine Antwort erfolgte darauf nicht. Der Verammlungsleiter schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Mit dem Erfolg hier können die Liberalen recht zufrieden sein.

Haus dem Leserkreise.

Für die Einfindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einfindungen können nicht berücksichtigt werden.

Ufgen-Auswurf der Königsmühle.

Der Verfasser der Erwiderung in Nr. 115 des Correspondenten auf das Eingehand in der Sonntagsnummer 118 betreibt entschieden, daß die Königsmühle durch Flugläge Verleumdungen hervorruft und verurteilt, indem er die Tatsache des Ufgenauswurfs nicht bestritt, lediglich anderen Werken die Schuld aufzubürden. Von den Anwohnern der von dem Verfasser benannten Industriellen hat man aber noch niemals Klagen über Ufgenauswurf gehört, wohl aber weiß jeder Bewohner der Altenburg, des Neumarktes und der Ortschaft Meuschaun ein Lied zu singen von den unerträglichen Verleumdungen des Ufgenauswurfs der Königsmühle. Namentlich sind die Hausfrauen, wenn die aufgehängte Wäsche durch die Wäsche beschmutzt wird, sehr verärgert. Einer Menge Personen ist bei einem Spaziergange nach Meuschaun die Wäsche in die Äugen geflogen und hat dem Betroffenen, da die Wäsche sandig ist, Beschwerden gemacht. Häufig stoßen die Schornsteine auch angepöbelte Holzsplitter aus, die, wie bei gefallenem Schnee zu bemerken ist, bis in das Gehörsdorfer Weidicht fliegen. Ein Ufgenauswurf dieser Flugläge besteht noch darin, daß sie auf Wäsenblättern abend wirft und nach Abwaschen der Wäsche weiß Fleck zurückläßt, welche diejenigen Pflanzen, die die Blätter nicht abwerfen, schaden. So lange die Königsmühle als Zellulosefabrik besteht, haben die Beschwerden über den lästigen Ufgenauswurf, der, wie behauptet feststeht, lediglich von der Königsmühle herührt, nicht aufgehört, und der Besitzer hat sich nicht bemüht, gegen Abhilfe zu schaffen. Er verlangt, daß man Wäsenblätter bis zu untere nimmt und zu allen Verleumdungen und Schäden schweigt, während er nicht die mindeste Mühe auf seine Mitbürger nimmt. Ob die Königsmühle, wie behauptet, Einrichtungen zur Verhütung des Auswurfs an Flugläge getroffen hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Ist dies in der Tat der Fall, so ist mir anzunehmen, daß diese Einrichtungen entweder mangelhaft sind oder nicht benutzt werden, denn sonst könnte die Wäsche nicht in solchen Mengen ausfliegen, daß die Pflanzen in einer Nacht messerkrüdenförmig mit Wäse bedeckt sind.

(Eingehand.) Die Stätte, auf welcher Jahrhundert lang im „Roten Hirsch“ ein reger Verkehr herrschte, steht jetzt leer dem Besucher vor Augen. Wir wollen nicht reden über die antiken Bestimmungen unserer alten Stadtväter in Bezug auf Symmetrie der Bauverhältnisse. Die Zeitverhältnisse und die Umstände haben hierbei mitgewirkt haben. Heute jedoch, wo der Verkehr sich in ganz anderen Bahnen bewegt, wo der Sinn für das Schöne, vor allem für das Praktische und Zeitgemäße erfreulicherweise auch in unserer Stadt sich immer mehr Bahn bricht, möchte es Bedenken erregen, wenn dieser Raum, der, wie sich dies jetzt ganz deutlich zeigt, nur bedauert in unserm Vererbungs gerade an seiner Lage ein das Auge erfreuendes und dem Verkehr nützliches Straßenbild geben würde, zur Bebauung käme. Wichtiger wäre es jedenfalls, wenn nur der hintere Teil, in Verlängerung des Traubentischen Grundstücks, nach der Gottbarstraße zu, an unteren Fall des Hirsch-Damms, bebaut würde. Unsere zukünftige Generation dürfte diese „Freiheit“ jedenfalls besser zu würdigen wissen, als einen zwar hübscheren, doch immerhin beengend wirkenden Neubau. Vielleicht nehmen die Vereine für städtische Interessen, der Verkehrsverein oder aber auch unsere verehrten Herrn Stadtväter zu dieser Anregung Stellung, zumal die Gelegenheit günstig, und die Geldfrage hierbei sich doch nur in normalen Grenzen bewegen würde.

Zeitgeist.

Das zuverlässigste Taschenfeuerzeug ist das ewige Streichholz. Zu haben in verschiedenen Größen bei Julius Grobe, Versand-Haus für Neuheiten, Friedrichstraße 12. Speise- und Salat-Kartoffeln (Auguster) empfiehlt C. Lauch.



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L.Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Ausgaben; bei Abnahme im Voraus durch unsere Blätter in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Wechsel und andere Originalsendungen ist nur mit deutlicher Quittungsbilanz gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und nächster
Umgebung 10 Pf. Für die nächsten 25 Pf., darüber hinaus pro Zeile
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen besonderer Aufschlag.
Gebühren für Kleinanzeigen nach Vereinbarung. Für Kleinanzeigen und Kleinanzeigen
besonderer Berechnung, nach anderwärts mit Vorbehalt. Verfertigung: Merseburg
Das Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, früher
Anzeigen für den Restmonat 3 Pf., Kleinanzeigen für 10 Pf. vorwärts. 1911

Nr. 122.

Donnerstag, den 25. Mai 1911.

37. Jahrg.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Freitag den 26. d. M., nachmittags. Die Expedition.

Keine Abrüstung!

Die Engländer werden nicht müde, jedwede Gelegenheit zum Zwecke des Veruches zu ergreifen, den deutschen Kaiser für die Idee der allgemeinen, gleichmäßigen Abrüstung zu gewinnen. Kein Mißerfolg vermag sie davon abzuweichen. Bald sind es Minister oder Diplomaten, bald Privatleute, welche mit ungläublicher Siegesversichert ihr Glück in dieser Hinsicht auf die Probe stellen. Alle scheinen und scheinen den Wahn zu hegen, daß der Macht ihrer Gründe sich auch der Kaiser beugen müsse, zumal wenn diese, mit schmeichelsaften Worten garniert, ihm vorgetragen würden. John Bull bewährt in seinem Optimismus dieselbe angeblich-fähigkeit, wie in jeder anderen Stimmung. In der in Rede stehenden Angelegenheit entfaltet er eine ganz besonders auffällige Ausdauer, weil er einseht, daß, wenn er die allgemeine Abrüstung zu Lande und zu Wasser nicht erreicht, ihm große, früher nicht geahnte Kosten und Opfer auferlegt werden, daß die Verstärkung der Flotte bis aufs Unabsehbar weiter geführt werden muß und dann auch die Forderungen der militärischen Autoritäten Lord Roberts und Lord Kitchener über Wasser gewinnen werden. Diese Feldmarschälle stellen es befanntlich als unabwendbar hin, daß England für sein Heer dieselben Anstrengungen machen müsse, denen Deutschland für seine Kriegesflotte sich unterziehe. Sie sagen: Wenn England sich erst eine Armee ersten Ranges geschaffen hat, dann ist das bisherige europäische Gleichgewicht zugunsten der französisch-russisch-englischen Entente etwas verschoben und dann können wir ein gewichtigeres Wort im Interesse der allgemeinen Abrüstung reden, als die europäischen Mächte.

Die Wehrpflicht dessen erden er zum böie auch vor Wilhelm'shaltungen den vom besten da werden in „Every die der sich ebenfoll. Da wiederhol gesprochen „Solan Stimmie internatio verbunden mehr verland hat und Wissenhaft solche vorzuschritte gemacht, daß es die gewonnene Position auf dem Schlachtfelde nicht in Gefahr bringen würde; es kann sich aber seiner friedlichen Arbeit nur dann mit Sicherheit hingeben, wenn es auf allen Seiten von einer Hecke von Bajonetten umgeben

ist, da es nicht, wie England, das Meer als natürliches Bollwerk besitzt.“ Mit diesen Gründen sind die englischen Abrüstungs-freunde schon oft, und nicht nur von Seiten des Kaisers, abgewiesen worden, aber sie vermögen sie so wenig zu überzeugen, wie die deutschen Gegner der Abrüstung sich für die englischen und amerikanischen Argumente gewinnen lassen. Dem Festhalten in England wird deshalb eine kleine Ermüchtung nachfolgen, wenn auch jenseits des Kanals kaum jemand an der Friedensliebe Kaiser Wilhelms und des deutschen Volkes ernstlich zweifelt. Interessant ist es, wahrzunehmen, daß Frankreich mit einer gewissen Genugtuung der Vergeltlichkeit der Anstrengungen des britischen Freundes zuschaut. Die nationalistischen Parteien jenseits der Vogesen, die ihre Hoffnung nach wie vor auf das wirkliche oder vermeintliche diplomatische Schachspielertalent Delcassés gesetzt haben, empfinden sogar eine helle Freude über dieses Fiasko. Denn sie erblicken mit vollem Rechte in dem Gegenfahre bezüglich der Abrüstung das Haupthindernis des Zustandekommens einer deutsch-englischen Entente, welche das Ende der englisch-französischen und der englisch-russischen sein würde. Die Wortführer der französischen Ultra-Patrioten hegen, gleich den englischen Generalen Roberts und Kitchener, die Überzeugung, daß dieser Gegenfahre schließlich dahin führen müsse, die Engländer zu zwingen, in den lauren Apfel der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu beißen und das britische Reich zu einer starken Landmacht und zu einem wahrhaft wertvollen Verbündeten Frankreichs werden zu lassen.

Die Entscheidung über Elsaß-Lothringen.

Die Verhandlungen über die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage waren am Dienstag im Reichstage von hoher geschichtlicher und politischer Bedeutung. Die Vorlage, die einen monatlangen, dornenvollen Weg zurückgelegt hat, wird jetzt unverhältnismäßig reich und glatt erledigt. Soweit man zur Stunde sehen kann, wird die Kommissionsfassung ohne alle Weiterungen in der zweiten Lesung durchgehen. Damit wird Elsaß-Lothringen eine Verfassung und ein Wahlgesetz erlangen, mit dem sich durchaus arbeiten läßt. Das was hier geschaffen worden ist, weist Mängel auf; aber es liegt im Zuge des Fortschritts, auf dem Wege liberaler Errungenschaften. Die Reichslande bekommen durch die drei ihnen zugewilligten Bundesratsstimmen in Wirklichkeit den Charakter als Bundesstaat, und wenn auch die erste Kammer eine etwas ständisch aussehende Gestalt erhalten und mit den 50 Proz. Kaiserdelegierten wenig nach dem Herzen weiter Kreise war, so bietet doch die zweite Kammer, die endlich mit der elenden Notabelnversicht ausräumt, eine gewisse Gewähr für eine gesunde parlamentarische Entwicklung des Landes.

Die Verhandlungen über Elsaß-Lothringen haben den klaren und unzweideutigen Beweis dafür erbracht, daß wirkliche Fortschritte auf staatsrechtlichen Gebieten nur zu erzielen sind, wenn der Liberalismus in vollem Umfange zur Betätigung herbeigehoben wird. Der Liberalismus ist die schöpferische Kraft, ohne dessen Ideen und tatkräftiges Eingreifen auch Elsaß-Lothringen in der Sackgasse geblieben wäre, wie das bisher leider bei Preußen der Fall ist.

Die Lösung der Elsaß-Lothringischen Frage hat zunächst die bedeutsame Tatsache erbracht, daß die konservative Partei mit ihrem antiepileptischen Anhang diesmal völlig isoliert geblieben ist. Nur die Polen leisteten ihnen noch verständnisvolle Hilfe bei dem Versuch der Zerrückung des nationalen Wertes dieser Verfassungsreform! Diese Ausschaltung der Konservativen ist ein historisches Faktum von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Es geht auch ohne sie — diese Empfindung wird heute durch Millionen von Herzen gehen, und es wäre besonders wünschenswert, wenn die preussische Regierung die Lehren aus diesem Vorkommnis ziehen und erkennen wollte, daß die konservative Macht in Wirklichkeit eine Macht auf thronen Füßen ist. Die ohnmächtige Wit, mit der Herr von Oldenburg heute von dem Ausnahmegericht gegen Preußen, von dem kaiserlichen Joch und von einem neuen Dmähz fabelte, war echt und ungeschminkt. Die „echt

preussischen Leute“ fühlen ihre Macht entschwinden, und so offerieren sie sich noch in letzter Stunde als laiserliche Leibgarde gegen die Sozialdemokratie, laiserlicher als die laiserliche Regierung selbst! Herr v. Bethmann Hollweg vertrat dem gegenüber mit ruhiger und scharfer Entschlossenheit, die diesmal auch feinewegs von philosophischen Grübeleien beschnürt war, den Gebotensfang von der unbedingten Notwendigkeit der Reformierung Elsaß-Lothringens in fortgeschrittenem Geiste. Es ist wohl klar, daß die Konservativen nach dem heutigen Tage mit dem fünften Reichstagsjahr innerlich fertig sind — wenn auch Herr v. Oldenburg ihn in noch so schwülstigen Worten seiner persönlichen Verehrung versicherte. Die Konservativen haben eben noch jeden Staatsmann zu stützen versucht, der nicht ganz nach ihrer Pfeife tanzte.

Nicht minder bedeutsam wie die Ausmerzung der Konservativen bei einer Frage von hoher staatsrechtlicher Wichtigkeit ist die positive Mitwirkung der Sozialdemokratie. Diese Partei hat zum erstenmal in ihrer deutschen Geschichte die Regierung in einer Lebensfrage für sie mit herausgehoben helfen, und dies, obwohl sie in dem Kompromiß, das sie annahm, manches mit schlucken mußte, was durchaus gegen ihre bisher befolgten Prinzipien verstoß. Im Interesse des Zustandekommens des Wertes hat aber die Sozialdemokratie diesmal keine Prinzipienreiterei getrieben, sondern die Vorteile, die das Gesetz auch in ihrem Sinne bietet, mitgenommen. Die Entscheidung mag manchen der Herren äußerst schwer gefallen sein — man erzählte davon in den Couloirs des Reichstages —, aber die bessere Einsicht siegte, und man darf hoffen, daß das Elsaß-Lothringische Vorbild für die politische Weiterentwicklung der Sozialdemokratie von erheblichen Nutzen ist.

Alles in allem: die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage bildet einen erfreulichen Abschnitt in der neuesten Geschichte Deutschlands.

Deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag?

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht befanntlich kein Schiedsvertrag, da der Entwurf dazu feinerzeit an Schwierigkeiten gescheitert ist, die der amerikanische Senat machte. Numehr wird aus Washington gemeldet:

Das Staatsdepartement erklärte neuerlich, der neulich mitgeteilte Entwurf des Schiedsvertrages bilde die Grundlage, auf der Amerika mit jedem Lande in Unterhandlungen einzutreten bereit sei, das einen solchen Wunsch hege. Deutschland sei aufmerksam gemacht worden, daß derselbe Entwurf auch Deutschland zur Verfügung stehe, falls es dafür Interesse habe. Der Entwurf sei Frankreich und England zugegangen, nur weil beide den Schiedsgerichtsgedanken, den Taft in seiner Rede vom Dezember angeknüpft habe, zu fördern wünschten.

„Wolffs Telegraphen-Bureau“ ist offiziös ermächtigt, bestätigen zu können, daß das Staatsdepartement in der Tat die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, mit Deutschland einen analogen Schiedsvertrag abzuschließen, eine Erklärung, die die deutsche Regierung mit sympathischem Interesse entgegengenommen hat.

Marokko.

Zur spanischen Marokkopolitik. Der spanische Minister des Äußeren erklärte auf eine Anfrage Sorianos in der Deputiertenkammer, daß Alfassar zur spanischen Einflusszone gehöre, da es nicht weit von Larache liege, wo Spanien die Rechte auszuüben habe. Die spanischen Truppen würden dort einzuschreiten haben, wenn die Ruhe gestört werden sollte. Der Minister fügte hinzu: Die von uns bekleideten Stellen werden geräumt werden, sobald alle Bestimmungen des spanisch-marokkanischen Vertrages vom 16. November 1910 erfüllt sein werden.

Der Generalgouverneur von Ceuta hat einer Notabelnversammlung der umliegenden Duars, die er hatte einberufen lassen, erklärt, Spanien werde keine militärischen Operationen unternehmen, sich vielmehr